

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

268 (15.11.1928)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenrecht

Bezugspreis monatlich 2,50 Mk., 6 Ueberzahlungen 15 Mk., 6 Ueberzahlungen 2,00 Mk.
Einzelpreis 10 Pf., Samstags 15 Pf., 6 Ueberzahlungen 1,00 Mk. wöchentlich
normales 11 Ueberzahlungen 2,50 Mk. Karlsruher o. Gießhölzle- und Reibstich-Verlag
Karlsruhe 1. B., Waldstraße 28 o. Jannal 7020 und 7021 o. Volkstreuend-Verlag: Durlach, Weiden-
straße 22; Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Langestraße 28

Nummer 268 Karlsruhe, Donnerstag, den 15. November 1928 48. Jahrgang

Meinungsstreit um den Panzerkreuzer

Sozialdemokratische Reichstagsfraktion und sozialdemokratische Minister stimmen geschlossen gegen Panzerkreuzer > Das Zentrum in Kalamitäten folgt der Panzerkrise eine Kabinettskrise?

G. Sch. Berlin, 15. Nov. (Eigener Telefondienst.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sagte Mittwoch abend nach kurzer Aussprache, in der keinerlei Meinungsverschiedenheiten zutage traten, dem Beschlusse, daß alle ihre Mitglieder, mithin auch die sozialdemokratischen Mitglieder des Kabinetts, also auch Reichstagspräsident Müller, für den sozialdemokratischen Antrag auf Einstellung des Baues des Panzerkreuzers stimmen werden.

Am Dienstag ist im Reichstag Krisenstimmung ausgetreten, die durch die große bürgerliche Berliner Presse und die Anzahl der privaten Gespräche in den Wandelgängen gesteigert worden ist. Die besonders Kundigen wußten bestimmt, daß der Reichspräsident einen starken Einfluß auf die Kabinettsmitglieder ausüben und daß der Reichspräsident mit seinem Rücktritt auch für den sozialdemokratischen Antrag Stimme. Die Gerüchte erwiesen sich als haltlos, aber daß der Reichspräsident in der Tat mit dem Reichspräsident energisch für den Panzerkreuzer eintritt, braucht nicht wunder zu nehmen. Richtig ist, daß aus bürgerlichen Parteien heraus, vornehmlich aus dem Zentrum, sehr eifrig der Versuch unternommen worden ist, die Stimmenthaltung aller vier sozialdemokratischen Minister zu erreichen, so daß die Beschlüsse des Reichstags, die am Mittwoch abend alle sozialdemokratischen Abgeordneten, die sozialdemokratische Mehrheit, die kaum ein halbes Duzend Stimmen beträgt.

Das Zentrum befindet sich inmitten der allgemeinen Krisenstimmung in einer Spezialfraktion, die die Anzahl der Zentrumsabgeordneten, die für den Panzerkreuzer stimmen, zu vermindern suchen. Das Zentrum möchte für den Fall, daß die Gegenseite nur durch Abwesenheit oder Enthaltung bei der Abstimmung dokumentiert werden soll, wenigstens den einen oder anderen prominenten Sozialdemokraten zur Seite haben. Wenn in der sozialdemokratischen Fraktion bei der Abstimmung eine Kalamität eintreten würde, wäre dem Zentrum die ihm jetzt so verteuert gewordene Lage erheblich erleichtert.

Was bei den Demokraten ist keineswegs eine einheitliche Auffassung vorhanden; es scheint fast, daß die Stellung des Reichspräsidenten auf eine Anzahl Demokraten nicht ohne Einfluß geblieben ist. Die sozialdemokratische Fraktion nahm am Mittwochabend Stellung zu den Verträgen, den Reichskanzler zur Stimmenthaltung zu veranlassen. Die Debatte war sehr kurz und ihr Ergebnis ist, daß alle Fraktionsmitglieder geschlossen für den eigenen Antrag gegen den Panzerkreuzer stimmen, also auch der Reichspräsident. Es ist möglich, daß unter Umständen auch schon die Annahme des sozialdemokratischen Antrags ergäbe sich als notwendig. Die Sozialdemokratie hat zu diesem Zwecke mit ihrem Antrag die Absicht verfolgt, die bürgerlichen Parteien unter einen für sie untraglichen Druck zu setzen. Sie wird deshalb aus einer Ablehnung ihres Antrages keine Konsequenzen ziehen und ihre Mitglieder dem Kabinetts zurückberufen. Es liegt daher auch kein sachlicher Grund vor, lediglich deshalb eine Regierung herbeizurufen, weil entweder der Kanzler als Minister der sozialdemokratischen Fraktion mit dieser in einer ablehnenden Stellung eingenommen hat. Ebenso der Reichspräsident. Daß Herr Brüning seine Demission einreicht, ist zwar verständlich. Er hatte in der Verfolgung der sozialdemokratischen Panzerkreuzerentscheidung eine recht unglückliche Hand. Würde Brüning's Rücktritt den Reichspräsidenten und den bürgerlichen Parteien so tragisch erscheinen, daß darüber das ganze Kabinetts fällt, dann wäre die Lebensfähigkeit des jetzigen Kabinetts so schwach, daß es eine weitere Existenz ohne jeden Augenblick hart geworden wäre.

Während der Kaiserzeit sind den Kriegs- und Marineangelegenheiten weit größere Forderungen gestellt worden, ohne daß es den Herren eingefallen wäre, den Kaiser um die Enthebung vom Amte zu bitten oder die Parteien entgegenzuhalten. Die Sozialdemokratie ist uns durchaus klar darüber, daß eine Regierung eine außerordentlich ernste Sache ist mit politischen Folgen. Wir nehmen sie keineswegs als leichtes Unterfangen an. Und doch konnte und durfte die Sozialdemokratie unteres Erachtens nicht anders handeln, als

es es, zuletzt noch am Mittwoch abend, getan. Darüber wird auch in der heutigen Aussprache im Reichstag der sozialdemokratische Redner, Genosse Wels, sicherlich keinen Zweifel lassen. Welche Ereignisse auch in den nächsten Tagen eintreten werden, die Sozialdemokratie steht in geschlossener Front.

Wo bleibt die Sorge für die Ausgepeerten

Berlin, 15. Nov. (Friedrichs.) Der „Vorwärts“ schreibt im Hinblick auf die unbefriedigte Stimmung des Zentrums: „Sollte diese Stimmung zur Krise führen, so würde sich bald herausstellen, daß es neben der Sorge um das Panzerschiff A wahrhaftig auch noch andere Sorgen gibt. Die Sorge um die Reparationen, um die Räumung des besetzten Gebietes, die Sorge um die soziale Not aus der soziale Konflikte entstehen, wie der an der Ruhr und hundert andere. Zu benennen ist in Deutschland keine Regierung, am allerwenigsten aber würde die Regierung zu benennen sein, die die Sozialdemokratie aus der Rolle der mitarbeitenden, mitbestimmenden Regierungspartei in die Opposition zurückdrängt. Der Reichstag soll kein Panzerschiff bewilligen, er soll nicht Kriege spielen, sondern er soll lieber daran denken, wie er den Ausgepeerten an der Ruhr helfen kann.“

Das „Berliner Tageblatt“ bringt einen langen Artikel von Theodor Wolff, der die Rolle des Reichswehrministers Groener beleuchtet und in dem es zum Schluß heißt, daß allen Republikanern, die gegen den Panzerkreuzer stimmen wollten und denen jetzt der militärische Druck die eben noch framme Seele gebeugt hat, das Wort Friedrich August, des ehemaligen Königs von Sachsen, gewidmet sei: „Ihr seid mir scheinbare Republikaner“.

Auch der „Vossischen Zeitung“ ist die Haltung der sozialdemokratischen Minister verständlich. Aus der „Germania“ spricht deutlich die Enttäuschung darüber, daß es nicht gelungen ist, die sozialdemokratischen Minister zu veranlassen, für den Panzerkreuzer zu stimmen. Sie schreibt zwar, es bleibe nunmehr abzuwarten, wie sich das Reichskabinetts und vor allem der Reichswehrminister, der an dieser Frage in erster Linie interessiert sei, mit diesem Beschlusse abfinden würde.

Vor Poincarés Regierungserklärung

Der Ministerrat beriet am Mittwoch den Text der von Poincaré ausgearbeiteten Regierungserklärung.

Der deutsche Botschafter v. Hoersch wurde am Mittwoch vom Ministerpräsidenten Poincaré zwecks Reparationsbesprechungen empfangen. Der frühere Finanzminister Caillaux, der am Dienstag von seiner eigenen Gruppe, der demokratischen Linken, in die Finanzkommission des Senats nicht wieder gewählt wurde, soll sich, wie die Abendblätter berichten, mit dem Gedanken tragen, eine neue Gruppe im Senat zu gründen.

Das Drama der Vestris

Die Zahl der bei dem Untergang des englischen Ozeandampfers „Vestris“ Vermissten Personen wird mit 114 angegeben. Es muß damit gerechnet werden, daß sie ertrunken sind. Unter den Vermissten befinden sich im Gegensatz zu früheren Meldungen auch der Kapitän und der Funker des Unlückschiffes. Das Schiffschiff „Wooming“ sowie der Küstenläufer haben die Suche fortgesetzt. 220 Gerettete, darunter 150 Mann Besatzung, befinden sich an Bord dreier Dampfer. Nach dem Bericht des Vizeadmirals des Schiffschiffes „Wooming“ sind bis jetzt 5 Tote ermittelt worden.

Der erste Augenzeugenbericht

läßt die ganze Schwere der Katastrophe erkennen. Der Kapitän der „Vestris“ mußte, als die Rettungsboote herabgelassen wurden, zu den schärftsten Maßnahmen greifen. Er trennte sämtliche Frauen und Kinder von den Männern und rief so mehrere Familien auseinander. Die Geretteten, die fast alle über 12 Stunden in den Booten zubringen mußten, wurden in halb erfrorenem Zustande abgeholt. Es herrschte ein außerordentlich hoher Seegang. Bei den Rettungsarbeiten lenkte eine der Rettungsboote. Es gelang jedoch, die Schiffbrüchigen, meistens Frauen und Seelenute, den eisigen Fluten zu entreißen. Ein Geretteter erzählte, daß die „Vestris“ bereits am Samstag abend, am Tage der Abfahrt, von einer schweren See geschlagen worden sei. Die Bojen wurden durcheinandergeworfen und im Chaos herrschte große Unordnung. Es gelang den Mannschaften, die den Sonntag und Montag hindurch das eingedrungene Wasser aus dem Ruderraum zu pumpen zu versuchen, nicht mehr, das Schiff wieder in eine gerade Lage zu bekommen. Am Sonntag wurden die Passagiere mit Rettungsringen ausgesetzt.

Die schlimmsten Leiden hatten die Passagiere der 3. Klasse auszuhalten.

Sie hatten am Montag außer etwas Brot und Käse nichts zu essen bekommen. Ihre Räume standen vollkommen unter Wasser. Der größte Teil der Besatzung bewachte bis zum letzten Augenblicke die Gefährten.

Die Überlebenden sind der Ansicht, daß die Mannschaft der „Vestris“ ihr Bestes getan hat, dagegen kritisieren sehr oft das Verhalten des Kapitäns, der den Hilferuf außerordentlich spät ergab.

Die „Vestris“ soll bereits in der Samstag Nacht Schlagseite gehabt haben und die Rettung des Schiffes wurde immer gefährlicher, trotzdem so-

gerle der Kapitän bis Montag Morgen mit dem S.D.S.-Auf. Bald darnach stellte es sich heraus, daß die

Flaschengläse zum Herablassen der Rettungsboote defekt waren.

Das Ablassen der Boote beanspruchte Stunden. Tatsächlich sind auch nur zwei Boote ordnungsgemäß herabgelassen worden. Die anderen rissen sich, als das Schiff versank, von selbst los und den im Wasser schwimmenden Schiffbrüchigen gelang es erst nachträglich, hineinzuklettern. Die Mehrzahl der Passagiere hat die Boote nicht an Bord des Schiffes befeigen können, sondern mußte

ins Meer springen.

Man vermutet, daß viele der Vermissten diesen Sprung nicht gewagt haben und von dem Brack mit in die Tiefe gezogen worden sind. Von den im Wasser schwimmenden Schiffbrüchigen, die gerettet wurden, gehörte die Mehrzahl der Besatzung an, wahrscheinlich, weil die Seeleute infolge ihrer größeren Abhärtung sich länger in dem eisigen Wasser halten konnten, als die Passagiere. Unter den zahlreichen Aeußerungen der Überlebenden der „Vestris“-Katastrophe fällt die Aussage des Seemanns Sadowksi auf, der der Besatzung der „Vestris“ angehört und erklärt hat, jede Luke des Dampfers sei schadhaft gewesen. Die Segelgatten, die das Ablassen des im Sturm auf Tod schlagenden Schiffes sichern sollen, seien verfault gewesen. Auch die Schottentüren im Schiffsinnern seien nicht wasserdicht gewesen.

Aus den zahlreichen Berichten der Überlebenden der „Vestris“ ist noch hervorzuheben die Aussage eines Passagiers, wonach ein Rettungsboot ein veraltetes Boot aufwies, daß es mit Brettern vernagelt werden mußte.

Als es dann ins Wasser gelassen wurde, ging es sofort unter. Nach der Erzählung einer Frau Devore hat sich die aus Negern bestehende Besatzung ihres Rettungsbootes geweiheit, den Insassen eines sinkenden Rettungsbootes, in dem sich ihr Gatte befand, zu helfen, mit der Begründung, es sei gefährlich, ihr eigenes Boot zu überleben. Nach einem weiteren Bericht des Ingenieurs Mack ist dieser zusammen mit dem Ingenieur Ol Maxen 2½ Stunden hinter dem von Negern bemanneten Rettungsboot Nr. 13 herabgeschwommen, ehe es dem Chefingenieur Adams gelang, die Negere zur Annahme der Schwimmenden zu bewegen. Wie Mack betont, ist es

dem warmen Golfstrom zu verdanken, daß nicht mehr Personen umlamen.



Das verjunctene Schiff

Auswirkungen

Wachsende Schäden der Eisenaussperrung / Noch keine Verständigung Die „Wirtschaftsmoral“ vor dem Reichstag

Die Auswirkungen der brutalen Aussperrungen der Eisenindustrie Nordwest werden immer stärker. Wie uns gemeldet wird, wird der Regierungsbezirk Aachen besonders stark in Mitleidenschaft gezogen. Durch die in Ausführung der Aussperrung erfolgte Stilllegung anderer industrieller Werke wurden bisher ungefähr 10 000 Arbeiter im Bereich des Regierungsbezirks Aachen entlassen. Wie überaus hart die Kommunen von der Aussperrung in der Eisenindustrie betroffen werden, ergibt aus folgenden Ziffern: Auf die Stadt Dortmund entfallen beispielsweise 30 000 Aussperrte, auf die Stadt Bochum 25 000, auf die Stadt Datteln 6000, (also der größte Teil der gesamten Arbeiterkraft), auf die Stadt Hamm 4500, auf die Stadt Linen 800, auf den Landkreis Bochum 1000, auf den Landkreis Herde 1700.

Von Essen wird uns über die Auswirkungen gemeldet, wenn man einen durchschnittlichen Arbeitsverdienst von 8,75 M annimmt, so ergibt sich im Ruhrgebiet als Auswirkung der Stilllegung der Eisen- und Stahlindustrie ein täglicher Arbeitslosenanstieg von mindestens 270 000 Mark.

Der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung hat entschieden, daß bei den Aussperrten des Ruhrgebiets keine Arbeitslosenunterstützung gewährt werden könne.

Noch keine Verständigung

Bochum, 14. Nov. Die Verhandlungen zur Anbahnung einer Verständigung im Ruhrkonflikt, die am Mittwoch nachmittag unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Bergemann im Regierungsgebäude in Düsseldorf stattgefunden haben, haben zu einem Ergebnis, das eine brauchbare Grundlage für neue gemeinsame Verhandlungen bilden könnte, nicht geführt. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Schlussausprache im Reichstag

Die Verflechtung von Mittelstand mit dem Arbeiterlos Der Mittwoch brachte im Reichstag eine Fortsetzung und Schluss der Aussperrungsdebatten.

Zuerst sprach ein Nationalsozialist namens Wagner. Blond, blauäugig und bloß, aber vom Donnerstoß mit Stimmitteln versehen, gegen die eine Schiffstrene Gelegenheits von sich gibt. Er will die Gesellschaftsordnung durch einen Reichstagsbeschluss auf einmal ändern. Gegen die Unternehmer lobt er fürchterlich, aber nur, weil sie nach der Auffassung des hoffnungsvollen Jünglings auf Seiten der Entente stehen. Einmal übertrumpft wird der Nationalsozialist, dem man seine Unverantwortlichkeit und Unkenntnis zugute halten muß, durch den christlich-nationalen Bauernführer Döbrich. Er scheint gar nicht zu fühlen, daß die Arbeiter klassenmäßig und kulturell den Bauern viel näher stehen als den Industriegehaltigen. Was soll denn das, wenn die Bauernführer ausrufen: „Man sieht die Erwerbslosen in der Zigarette im Mund, während sich die Bauern kein Glas Bier kaufen können.“ Wenn Herr Döbrich mit uns durch die Elendsquartiere der großen Städte gehen will, dürfte er massenhaft Familien von Erwerbslosen finden, deren Ernährungsziel unter der Ernährung der Landarbeiter steht.

Hg. Gen. Robert Schmidt

auf die Rednertribüne. Der Mann sieht nun bald seit einem halben Jahrhundert in der Arbeiterbewegung. Noch immer aber spricht er mit dem Temperament seiner Jugendjahre, als die Berliner Arbeiterführer in schweren wirtschaftlichen und politischen Kämpfen standen, die ihn mehr als einmal für längere Zeit hinter Gefängnismauern gemorren haben. Er ist mehrmals Reichsminister gewesen, aber das starke proletarische Klassengefühl hat er beibehalten. Er unterbaut seine Rede durch starke Beweise der innerlich gefundenen Lage der deutschen Eisenindustrie, um dann auf das Gebiet der Sozialmoral überzugehen. Man redet immer von der „Wirtschaft“ und der „Industrie“. Aber gehören denn nicht auch die Arbeiter, und gerade die Arbeiter, dazu? Man mutet den Arbeitern Einschränkungen zu, weil das Vaterland durch die Dameslagen in zu große Not geraten sei. Mit tiefer Erbitterung fragen die Arbeiter:

„Ja, warum sollen denn wir allein uns einschränken? Wo bleibt denn die Sozialmoral der anderen?“

Der Kurier der Zarin

Roman von Sir John Recliffe D. J.

43 (Nachdruck verboten.)
Er sah ihr unentwegt in die Augen. Diese Augen glänzten wie Kupfer in der Sonne. Sie versengen, dachte Brenken. Sie ist nicht schön. Oder sie ist vielleicht schöner als alle anderen Frauen. Ich bin mir nicht klar darüber. Aber sie hat eine Macht in den Augen, der man sich kaum entziehen kann. Ein Duft umschwebt sie, der Schwindel verursacht. Er ließ sich schwer in das Riffen zurücklehnen.
Ihre Hände strichen über sein Haar.
„Ich habe Sie nicht verraten, Kurier, weil...“
Er senkte seine Augen.
„Weil Sie mir gefielen... weil ich Sie vom ersten Moment an geliebt habe!“
Er lachte kurz.
„Sie meinen, ich sei einer von Ihren Leibelgenen.“
Sie fuhr böse hoch und zischte wie eine Katze.
„Kurier! Ich habe noch niemals einem Manne gesagt, daß ich Liebe für ihn empfinde. Ich habe nie einen Mann geliebt! Sie sind der erste Mann, dem ich das sage!“
Er schloß die Augen und schweig. Er dachte an Nastia, die süße Geliebte, an ihre klaren, jungen Augen und demüthigte sich, die Sünde zu verhehlen, die über ihn hinflutete mit betäubendem Atem.
Du dachte, er schlafte. Letztlich erhob sie sich. An ihre Stelle trat die Chinesin, lauerte sich auf die Erde und bestete ihre glänzenden Tuschhaugen auf den Kranken. Brenken haßte Chinesen. Er hielt die Augen geschlossen, bis der japanische Arzt kam und seinen Kopf unterlegte. Er fand den Patienten bei klarem Verstand und die Heilung voranschritt vorschriftlich. Brenken betrachtete ihn misstrauisch. Mit klopfendem Herzen sah er in die untergehende Frühsonnenlunne.
„Welches Datum haben wir, Doktor?“ fragte er in englischer Sprache.
„Wir haben... den 3. Juni.“ lautete die Antwort. —
Dann war Brenken wieder allein mit der Wächterin.
Da beobachtete ihn von diesem Tage an mit größter Aufmerksamkeit. Als er soweit gekräftigt war, daß er ohne weitere Gefahr Hundentlang sitzen konnte, laute sie ihm, daß sie alles wisse. Er stehe im Dienste der Zarin. Sie selbst sei seit Jahren eine geheime

Die Arbeiter, die den Luxus in den Schichten der Unternehmer aller Art vor sich sehen, können sich nicht beruhigen. Es bleibt bei der Forderung, daß die Arbeiter auch wirtschaftlich ihre Gleichberechtigung behalten müssen.

Was soll nach einer solchen sozialdemokratischen Rede der Kommunist noch sagen? Nun, ihr Sprecher, Ulrich löste seine Aufgabe durch wildes Schimpfen auf den „Panzerkreuzer Müllers“ und auf den „Hunsfort Gröners“. Niemand hörte dem Schimpfbock zu.

Inzwischen ist noch

ein Zentrumsantrag

eingelaufen, der dem gewerblichen Mittelstand, soweit er durch die Aussperrung geschädigt ist, mit Steuererleichterung und Notstandsarbeiten helfen will. Dieser Antrag zeigt wieder einmal, wie sehr das wirtschaftliche Schicksal großer Teile des Mittelstandes mit einem guten Einkommen der Arbeiter verbunden ist. Die Nationalsozialisten legen noch einen Antrag vor, der ihre Feindschaft gegen die gewerblich organisierten Arbeiter zeigt. Sie verlangen, daß die von den Gewerkschaften gezahlten Unterstünnen auf die Reichsunterstützung anzurechnet wird. Also eine Bestrafung der gewerblich organisierten Arbeiter und eine Prämie für die Indifferenten, die in das Retruirungsgebiet der Nationalsozialisten ebenso wie die von den Kommunisten bilden.

Die sämtlichen Anträge werden den zuständigen Kommissionen überwiesen. Ein Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen die Regierung findet nur die verbündeten Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten.

Nächste Sitzung Donnerstag 3 Uhr. Auf der Tagesordnung: Anträge der Sozialdemokraten und der Kommunisten gegen den Weiterbau des Panzerkreuzers A.

Kundgebungen der Kirchen

Kardinal Schulte fandte zur Aussperrung ein Telegramm, worin die verantwortlichen Stellen nochmals zur Prüfung der Friedensmöglichkeiten gemahnt werden.

Die Generalsuperintendenten von Westfalen und der Rheinprovinz sandten der Reichsregierung ein Schreiben mit der Aufforderung, durch wirtschaftlich erfahrene Persönlichkeiten neue Verhandlungen zwischen den streikenden Gruppen anzubahnen.

Stahlhelm und Eisenkonflikt

Ein Cieranz

Der Stahlhelm ist durch den Eisenkonflikt nicht schlecht in den Augen der Arbeiter. Einerseits lebt er vom Unternehmertum, andererseits aber bemüht er sich, Arbeiter einzufangen. Einerseits rechnet die Unternehmer darauf, daß der Stahlhelm als geübte Organisation in großen Kämpfen gegen die organisierte Arbeiterbewegung zur Seite steht, anderen Teils geben den Stahlhelm-Organisationen die von der großen Aussperrung im Westen mit betroffenen Arbeiter die Augen auf. Da bist nichts als Cieranz! Also läßt der Rebatteur der Stahlhelm-Zeitung vernehmen:

„Unser Stellungnahme zum Arbeitskampf im Westen ist sich in grundsätzlicher Beziehung aus der hiesigen Stahlhelm-Zeitung. Im deutschen Staate der Zukunft wird ein Bürgerkrieg wie er heute in den Formen von Streik und Aussperrung ausgebrochen werden kann, nicht geduldet werden. Die Aussperrung ist grundrätlich abzulehnen...“

Grundrätlich haben die Herrschaften also auch! Grundrätlich zulehnen — gut gebrüllt, wer hätte das gedacht von einer Arbeiter-Organisation. Aber, die Geschichte hat ein aber, denn die grundsätzliche Stellungnahme des Stahlhelms geht weiter wie folgt:

„Wenn auch für die gegenwärtigen Staatsverhältnisse gegeben werden muß, daß solange den Gewerkschaften das Recht des Streiks gesetzlich zusteht, den Unternehmern das Recht der Aussperrung nicht bestritten werden kann.“

Also grundsätzlich ist die Aussperrung abzulehnen, aber grundrätlich wollen die guten Leute gegen die Unternehmern leibe nichts gesagt haben.

Geringe Verständigungsaussichten

Rln, 15. Nov. (Friedenst.) Die Vermittlungsaktion Düsselborger Regierungspräsidenten ist zwar noch nicht als beendet zu betrachten. Die Schwierigkeiten, die der Regierungspräsident dabei zu überwinden hat, sind jedoch so groß, daß die Aussichten auf ein Gelingen der Vermittlungsaktion sehr gering sind. Der Regierungspräsident ist jedoch, wie wir erfahren, entschlossen, den Versuch fortzusetzen bis die Möglichkeit einer Einigung als gänzlich ausgeschlossen betrachtet werden muß. Reichsarbeitsminister Wiffel ist zu seiner persönlichen Unterrichtung nach dem Ruhrgebiet gereist. Er wird voraussichtlich am Freitag wieder in Berlin

Der Zechen-Kontrollleur

Jedemwo in der weiten Umgegend von Essen, hoch oben auf einer einsamen Höhe, liegt eine Zechen-Kontrollleur. Die Natur, aber sie ist doch nicht frei. Wie eine Fessel liegt der Rauch der Schöte über ihr, wie ein Dunstband, aus dem die Not, die Not der Welt zu sprechen scheint. Auch hier hat man schon einzelne Zechen-Kontrollleur einlegen müssen, weil das Verdrängen der Eisenherren die volle Verwirklichung der Zechen-Kontrollleur unmöglich macht. Am Abend sieht die Zechen-Kontrollleur wie ein Gigant und unheimlich unwirklich wie ein dunkles Märchen aus. Die Schornsteine ragen wie tonnenartige Ausströmungsbecken gegen den ruhigen Nachthimmel, wie ein Kesselbild scheint sich der riesige Kran gegen den Horizont. In einem verhörmenden nebligen Halblicht liegt die Zechen-Kontrollleur, hinter der man nur das Grauen eines ungeheuren Hebes und Profitsystems ahnen kann.

Es ist Schichtwechsel. Gruppenweise kommen die Arbeiter aus dem Betrieb. Ihr Schweiß in der Hand, einen Rucksack auf dem Rücken. Sie gehen merkwürdig tastend, beinahe unsicher — man hat das Gefühl, daß sie noch ganz im Bann ihrer aufreißenden Arbeit stehen. Alle müssen sie an jenem kleinen, hell erleuchteten Häuschen vorbeigehen, dessen niedrigen durchdringende Belichtung in so trockenem Gegenlicht zur verhörmenden Farbe des überzogenen Berkes steht. In diesem Häuschen sitzt der Portier, ein biederer Mann mit einem hübschen Schurzhaar und einem brutalen, herrlichen Gesicht. Neben ihm ein anderer, ein kleiner, schmächtiger Kerl, der seine Fußsangen unablässig herummandern läßt. Scharf fixieren die beiden die herausstuhende Menge der abgehenden Schicht. Man muß flüchtig der Portier dem Schmächtigen ein paar Worte zu, dann sieht ein schmutziges Grimmen über das Gesicht des kleinen Mannes. Plötzlich kommt es zu einer Szene. Der Schmächtige geht auf einen jüngeren Arbeiter zu.

„Sie, was haben Sie denn da in dem Rucksack?“
Der Arbeiter erfaunt und unwillig: „In dem Rucksack... meine Schokolade... Was denn sonst...“
„Kann ja jeder sagen... Das soll ich glauben...?“
Ihr sieht wie die Raben... Sehn mir nicht so vertrauensvoll...
„Was soll denn das heißen...? Man kommt doch...“
der Arbeit und da ist dieser Sunde...“
„Maul halten, ja... Mit, Los, los...“
„Dank, dank...“
„Was wollen Sie denn, Sie Kerl, Sie...“
hier auszuheben... Wenn ich so einer wäre wie Du, würd ich die Augen aus dem Kopf schämen... So eine Gemeinheit...“
„Na, wart mal...“
Werden der Sache schon auf den Rücken...
fühl...“
Der Schmächtige erwidert nichtiglich nichts...
Rückgrate... Er schließt den Angehaltenen auf das hellere...
Häuschen der Portierloge zu. Unter indirekter Gewaltamwendung...
losgehen...“

Im Häuschen steht ein alter Kontrollleur. Erst die Zechen dann der Rucksack. Er trat der Arbeiter auf den Portier... den „Sunde...“ ein. Die laden. Jemand ein...
Schimpfwort fällt. Nach einigen Minuten kommt der Portier...
wieder heraus. Man hat nichts gefunden und muß ihn...
lassen.
Mit sorgnerdetem Gesicht verwindet der schmalste...
ter um die Ecke. Der Schmächtige aber läßt weiter...
augen unterwandern... Und der Portier gibt flüchtig...
Fingerzeige.

Agentin der Volkswissen und gedente in Kürze nach dem Ural zu gehen.
„Was wollen Sie dort?“ fragte Brenken. „Mit das für Sie ein Wirkungsfeld?“
„Freiheit, wo her! Ich leite die Gegenionage gegen die Weißen Truppen. Ich werde Kollischat verrichten.“
Ein Stich fuhr durch das Herz Brenkens.
„Kollischat?“ bemerkte er leise. „Es sind Monate seit meiner Erkrankung vergangen. Ich weiß nichts. Scharf besägen Sie mich, wenn ich Sie frage.“
„Nein. Ich werde Ihnen die volle Wahrheit sagen.“
„Kollischat kämpft gegen die Volkswissen?“
„Ja. Er marschiert langsam gegen Zetalerinburg.“
„So, was will er in Zetalerinburg?“
„Nichts... Oder... Ah, Sie wissen ja noch nicht! Die Zarenfamilie ist nach Zetalerinburg überführt worden!“
Brenken fuhr zusammen.
„Warum? Warum hat man die Unglücklichen nach Sibirien gebracht? So weit? Was soll das?“
„Sie waren in Tobolsk nicht mehr sicher. Es wurde zu viel intrigiert. Alexandra Feodorowna hielt sich doch sogar einen eigenen Kurier!“
Brenken sah die Spionin, diese Frau mit dem Enobismus eines alten asiatischen Diplomaten, scharf ins Auge.
„Was wollen Sie nun eigentlich von mir?“
„Ich will, daß Sie mir folgen. Sie haben keine Heimat mehr. Sie sind entwurzelt wie Tausende von arztischen Offizieren, die alle untergehen werden. So oder so. Um keinen ist es schade... Wohl aber um Sie. Sie sollen mein Freund sein. Mein Geliebter. Mein Gatte. Wir wollen die Welt aus den Angeln heben. Wir wollen reich werden. Unermeßlich reich. Ich kenne in der Südbe eine Insel, die einen Verlehnigat birat, der alles übertrifft, was man je gesehen hat.“
„Sie lieben Abenteuer?“
„Ja. Aber Abenteuer aus Passion.“
„Ich bin kein Abenteuer aus Passion. Doch das verstehen Sie nicht!“
„Nein, das verstehe ich nicht. Es gibt nur zwei Dinge auf Erden, für die man kämpfen kann, und für die sie kämpfen sich lobnt: Die Liebe und das Gold.“
„Ja. Auch die.“
„Und haue Diamanten?“
„Wollen Sie mir den blauen Mogul freimillich zurückgeben?“
„Nein, mein Freund. Sie soll den Grundhof des Reichthums

bilden, den wir einst in fernen Ländern gesehen werden und ich.“
Sie sprach ganz leise. Brenken sah über sie hin. Wieder ergriff ihn jener Schwindel. Ein süßes Gefühl durchflutete seinen Körper. Was bin ich im Begriff zu tun? dachte er. Ich würde... Bin ich noch ich? Hat mich diese Frau verber? Sie reichte ihm die Medizin. Er trank und versank in einem lethargischen Zustand. Nur die Chinesin sah er noch, die am Gang stand und ihn unentwegt anblickte.
So vergingen wieder einige Tage. Eines Nachmittags saß Brenken auf, schliefte sich durch einige Räume und gelangte zu einem kleinen Gemach. Da stand die Chinesin über einige Gläser gebeugt und mißte einen Trank. Er war so leise gekommen, daß sie nicht hörte. Er sah ihr zu. Plötzlich hob er ihr Handgelenk, drückte die saugende Kasse zu Boden, stopfte ihr einen Lappen in den Mund und sperrte sie in den Küchenhinter.
Da stand Alkohol. Das war zu riechen! Und dies hier... Nicht schwer zu erraten: Kokain. Und nun begriff er: Sie mißte Kokain mit Kokain. Das gab das sogenannte Heroin. Eines gefährlichsten Rauschstoffe, die je den Charakter eines anhänglichen Mannes verdorben haben. Nun verstand er. Nun wurde er klar über sich selbst. Zu de Vns hatte viele, viele Mittel, Männer gefügig zu machen! Dieses... war eins der verächtlichsten und verderblichsten.
Er hörte aus Schritt und zog sich eilig in sein Zimmer zurück. Zu tief nach der Dienerin. An den Ausruhen der Bemühten bemerkte Brenken, daß sie nicht schlafen konnte, wo die unentwegt Chinesin blieb. Schließlich aber kam sie selber mit dem... Er sah ihn, während sie sich eine Zigarette anzündete, neben dem hinter das Bett.
„Was ist das eigentlich?“ fragte er mit dem Niembden...
Menschen, der einen tiefen Zug aelan hat.
„Ein Geheimnis. Man bekommt schneller.“
Er zog die Brauen hoch. Schwiea. Sie beobachtete ihn. Ieate sich zurück und täuschte unüberwindliche Schlafsucht vor. kurzer Zeit verließ sie ihn. Er war aber bei vollen Sinnen. Vorher war er so klar bei Gedanken gewesen, so übernehm... einer halben Stunde merkte er, daß jemand in den... war. Er stand auf und horchte an der Tür. Zu und ein... trantfen zusammen.
Sie lachte, der Mann sagte ihr eine Schmeichelei. W... lernte Brenkens Ohr genau unterscheiden... Er... Sein Herz wollte hülflos über das, was er hörte.
(Fortsetzung folgt)

Zentrum und Stresemann

Wie man verschiedentlich hört, ist zwischen dem Zentrum und dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann eine gewisse Entfremdung eingetreten. Vielleicht rücken die Hintergründe etwas klarer ins Licht, wenn man folgende Parteien einer Rede kennt, die dieser Tage Abg. Prälat Dr. Schreiber auf dem westfälischen Zentrumsparteitag hielt:

Die Kreise des Auswärtigen Amtes und auch die offizielle Presse hätten zu viel Vorurteilen über Stresemann verfallen, die nur dann gerechtfertigt wären, wenn Frankreich die entsprechende Gegenleistung gewährt hätte. Später kritisierte Dr. Schreiber die Personalpolitik des Auswärtigen Amtes. Er meinte, das Amt sei einseitig zusammengesetzt. Es gebe in ihm viel volksfremde Züge, und eine Exklusivität, die an bestimmten Verwandtschaftsgruppen und an bestimmten Schichten hänge. Die in den Jahren 1920 bis 1922 eingeleitete Reform sei inzwischen wieder erlahmt. Im besonderen sei die Weltanschauung des Zentrums im Auswärtigen Amt von jeher schlecht behandelt worden. Aber die Republik sei nicht deshalb gegründet, damit sich das Auswärtige Amt den Luxus erlaube, unbefürmert um die neue Demokratie die schlechte Behandlung fortzusetzen. Man frage sich, ob der Außenminister nicht helfen wolle oder ob er nicht helfen könne, ob er also im Innenbetriebe der Wilhelmstraße machlos sei. Es sei doch unerträglich, daß Außenvertretungen in Rattowitz, in Kopenhagen, in Finnland und in einigen romantischen Ländern besetzt würden, ohne daß auch nur die geringste Rücksicht auf bedeutsame weltanschauliche Zusammenhänge genommen werde.

Mit dem Zentrumskritiker sind auch wir der Meinung, daß in den außenpolitischen Vertretungen des Reiches eine dem heutigen Staat angepaßte Modernisierung dringend notwendig ist. Wie weit jedoch dabei weltanschauliche Zusammenhänge damit zusammenhängen haben und warum gerade im jetzigen Augenblick diese Frage angeschnitten wird, ist etwas schwerer zu erklären, sofern man nicht besondere Motive für diesen plötzlichen Vorstoß des Zentrums annimmt.

Staat und Film

Das Reich und die Emella

Am Haushaltsausschuß des Reichstages führte Reichsinnenminister Severing im Rahmen einer Debatte über die Beteiligung des Reiches an der Emella aus, in der Kriegszeit habe das Reich sich bereits an Filmgesellschaften beteiligt. Die kulturelle und haarpolitische Einwirkung ist heute noch mindestens so notwendig wie in der Kriegszeit, uns eine Notwehr gegen Privatmonopole und einen gewissen Schutz zur Sicherung der Republik zu verschaffen, die Filme auf ein höherkünstlerisches Niveau zu bringen. Vom Standpunkt meines Ressorts beruht ich die Vorlage, die eine Filmpolitik des Reiches ermöglicht. Diese wird keine Sozialisierung sein und keine Beeinflussung zu parteipolitischen Zwecken. Und wenn auf meine Rede im Radio angepaßt wurde, so möchte ich bemerken, daß ich mit dem Reichspostminister eine politische Stunde verabredet habe, die künftig allen Parteien — ohne Anzerriff auf die anderen Parteien — zur Verfügung stehen wird.

Reichsfinanzminister Dr. Hildebrand legte dar, daß es sich nicht um die Subvention eines notleidenden Unternehmens handelt; die finanzielle Auswirkung sei gering, bedeutend aber die politische. Sie wolle verhindern, daß in der Filmindustrie sich ein Monopol herausbilde. Bekanntlich hat das Reich sich an der Emella beteiligt, als die Masse der Pöbhus-Aktiengesellschaft aus dem Zusammenbruch des sogenannten Lohmann-Konzerns des Reichsmarineamtes von der Emella erworben wurde. Das Reich übernahm damals von dem fünf-Millionen-Mark-Kapital der Emella eine halbe Million Mark, die einen Teil des Pöbhus-Kaufpreises darstellten.

Abg. Dr. Cremer (D.V.) bemerkte, daß das Reich wohl ein haarpolitisches und kulturpolitisches Interesse an dieser Transaktion habe. An sich sei ein Einfluß des Reiches auf den Film wünschenswert; es müsse jedoch eine Sicherung gegen Mißbrauch getroffen werden.

Abg. Dr. Knaack (D.V.) fragte, mit welcher Begründung dem Haushaltsausschuß unter Umgehung des Staatsrechtes des Reichstagesplenums das Recht übertragen werde, beratlich schwerwiegende Beschlüsse zu fassen.

Reichsfinanzminister Dr. Hildebrand erwiderte, es sei ganz selbstverständlich, daß die zum Erwerb der Emella aufzuwendenden Beträge vom Plenum genehmigt werden müßten und im Etat erscheinen. Wie in der Privatwirtschaft, müsse man in solchen Geschäften rasch Entschlüsse fassen. Wenn die Sache im Haushaltsausschuß angenommen würde, werde im Plenum ebenfalls eine Mehrheit vorhanden sein.

Ein Hinweis auf die Pöbhus-Affäre siehe nicht, weil diese hinter dem Rücken des Reichstages und auch des Kabinetts abgehandelt worden sei.

Der demokratische Abg. Bernbard sowie der Zentrumsabg. Schreiber erheben Bedenken gegen den Vertrag.

Abg. Stücken (Eos.) erklärt, der Termin für die Bindungen sei zu hoch und der Ausgabendruck der Aktien zu hoch.

Schließlich wird die Vorlage einem neu zu bildenden Untersuchungsausschuß überwiesen.

Der fingierte Stellenmarkt

Methoden eines Hugenbergblattes

In dem Prozeß gegen die Hugenbergsche Münchener-Augsburger Abendzeitung wegen ihres fingierten Stellenmarktes im Anzeigen teil wurde am Mittwoch das Urteil gesprochen. Die beiden Angeklagten, der Verlagsdirektor und der Anzeigenchef erzielten wegen fortgesetzten Vergehens des unlauteren Wettbewerbs Geldstrafen in Höhe von je 500 M bzw. 50 Tage Haft. In der Urteilsbegründung wird betont, daß durch die Fiktivliste beim Publikum der Anschein eines besonders gesuchten Intertionsorgans erweckt werden sollte. Ein derartiges Gebahren sei sonst dem Zeitungsgerwerbe fremd und einer altangelebener Zeitung unwürdig.

Ermittlungsverfahren gegen den „Zuchthausprinzen“

Der amtliche preussische Pressedienst teilt mit, daß der Oberstaatsanwalt in Glogau wegen des Artikels „Stahlhelm, Volksbegehren und Außenpolitik“ das staatsanwaltliche Ermittlungsverfahren gegen den Prinzen von Lippe eingeleitet hat.

Nachspiel zur Ermordung Obregons

In Mexiko verurteilte Hauptmann Obregon, ein Onkel des ermordeten Präsidenten, den Mörder seines Neffen im Gefängnis zu erleben. Er wurde jedoch überwältigt und entlassen. Obregon verübte später in seiner Wohnung Selbstmord.

Handwerksnovelle

Dem Reichstag ist der Entwurf einer Handwerksnovelle zugegangen.

Ablehnung des Moskauer Botschafterpostens

Der deutsche Botschafter in Rom Dr. von Neurath, der als Nachfolger Brodthorff-Kanhaus ausersehen war, hat den Ruf nach Moskau abgelehnt.

Schulpolitische Rundschau

Das kommende Berufsausbildungs Gesetz

Wenn auch die politischen Hemmungen bei diesem Gesetz, das die Schulpolitik der Reichs-Entlassenen durch das Reich regeln soll, nicht so groß und so kompliziert sind wie beim Reichs-Schulgesetz — nebenbei: das alte Schulgesetz eigentlich von einem Reichs-Schulgesetz (sprich, das alte Schulgesetz umfassen müßte, das man längst verabschiedet) — unpolitisch und unvollständig ist auch die Frage des Berufsausbildungs-Gesetzes nicht. Politisch deshalb, weil sich hier die Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber gegenüber stehen werden, kompliziert deshalb, weil auf dem Gebiet der Fortbildungs- und Fachschulen die Ländergesetzgebungen geradezu ungeheuerlich voneinander abweichen.

Nun hat Reichsminister Müller in der Regierungserklärung gesagt: Der Heranbildung eines ausreichenden Stammes an Facharbeitern zu Qualitätsleistungen wird durch eine umfassende Regelung der Berufsausbildung des Nachwuchses in Industrie, Handel und Handwerk Rechnung getragen werden. Diesem Zweck dient das Berufsausbildungsgesetz, das alsbald eingebracht wird. Gefordert wird das Gesetz schon lange, von den verschiedensten Gruppen, die ein mehr oder minder starkes Interesse daran haben: von den Jugendverbänden, der deutschen Lehrerschaft, den Gewerkschaften und auch von fortschrittlich eingestellten Berufstreibern. Es liegt zudem auch seit vorigem Jahre ein Entwurf vor; aber dieser Entwurf hat, auch von Seiten der Gewerkschaften eine zum Teil in manchen Punkten scharfe Ablehnung erfahren. Auf jeden Fall steht fest, daß Verbesserungen an diesem Entwurf notwendig sind. Worin im einzelnen diese Bedenken bestehen und welche Verbesserungen möglich sind, das soll an dieser Stelle nicht erörtert werden, dafür sind die Fachschriften und Fachblätter da. Was an dieser Stelle zu sagen ist, das ist die bestimmte Erwartung, daß schon der Entwurf der neuen Regierung ein oberer Grad der Sachlichkeit haben möge wie der der alten. Wenn nicht, dann wird der Reichstag dazu Entschlossen sein zu sagen: dann müssen eben diese Verbesserungen im Parlament durchgesetzt werden. Es ergibt sich also schon jetzt die Aufgabe für alle politisch und gewerkschaftlich interessierten Kreise, hier Wortarbeit zu leisten.

Was ist die Badische Lehrerbildungsanstalt?

Eine sonderbare Frage, wird mancher denken! Aber wenn wir ihn fragen, ob er diese Anstalten zu den Hochschulen oder zu den Höheren Lehranstalten oder Höheren Fachschulen rechnet, dann wird er wohl selbst im Zweifel sein, welche Antwort er geben soll. Diese Frage ist nach verschiedenen Richtungen hin nicht unrichtig. Auch das Statistische Reichsamt hat sich offenbar mit dieser Frage beschäftigt. Es hat vor kurzem in der Zeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ Erhebungen über die Einrichtungen an den Hochschulen veröffentlicht. Dabei sind nicht besonders angeführt die Lehrerbildungsanstalten, Lehrlinge, Braunschweig und Hamburg — aus dem einfachen Grunde, weil diese Hochschulen der betreffenden Hochschulen jener Länder sind. Nebenbei, zum Ruh und Frommen aller, die gelegentlich auf die Sozialdemokratie Rücksicht zu sprechen sind; alles Länder, in denen die Sozialdemokratie in der Frage der Lehrerbildung entscheidenden Einfluß ausüben konnte! Dann werden besonders angeführt die 5 pädagogischen Akademien mit 406 Studierenden (Preußen und Hessen). Baden fehlt. Man muß also annehmen, daß die badischen Lehrerbildungsanstalten nicht zu den Hochschulen gerechnet werden, im Gegensatz zu allen anderen deutschen Ländern, die überhaupt eine neue Lehrerbildung haben. Es wäre interessant zu erfahren, ob diese Entscheidung von dem Statistischen Reichsamt getroffen wurde oder ob schon das badische Unterrichtsministerium es abgelehnt hat, diese „Anstalten“ als hochschulmäßig anzuerkennen.

Der Berechtigungsunfall

Tag für Tag hört man von Schicksalsfällen. Wenn Schicksal nicht verfehlt werden, begeben sie Selbstmord. Um etwas „Bef-

reter“ zu werden, bedarf es bei uns zulande des Reifezeugnisses. Bei unszulande bedarf es immerzu eines Reifezeugnisses. In anderen Staaten enguldet man jemand nach seinem Fähigkeiten. In anderen werden sie. In Deutschland geht es nach dem Zeugnis. Zeugnis ist alles gut. Wir sind das Land mit den haptischen Wegleistungen. Erhält ein Mensch das Licht der Welt, gleich sind die mularer anzufassen. Nach wenn du tot bist, haben keine Anzeichen um der Vabler willen einen Dauerlauf zu machen.

Ein junger Mann im Warenhaus, der drei Meter Stoff abgeben, bedarf des Reifezeugnisses. Und hat er nicht Oberstudium erreicht, kann er nicht Kaufmann werden. Ohne das würde er den Meisteramt richtig anzulegen wissen. Es bedarf dazu der Lehre des Kaufmanns. Auch der Lehrling, der bei Meyer & Levin den Staubwedel herstellt hat ein Reifezeugnis zu haben. Im anderen Falle kann ihn Meyer & Levin nicht brauchen. Er muß die Dofve gelesen haben, weil er keinen hat ein Reifezeugnis zu haben. Ueberall ist das Reifezeugnis vorhanden; weil in Deutschland überall in die höhere Schule gelangen wird, werden haben es die Eltern, deren Stolz es ist, wenn Kind eine gute Mäße trägt. „Weil wir nur in die Gemeindefschule gegangen sind, unter Junge aus Gnomasium!“ Argument einfacher Eltern.

Das kann es in der Welt der Reifezeugnisse. In anderen Staaten bedarf man nicht des Reifezeugnisses. Gibt ein junger Mann ein Reifezeugnis, und der Kranke stirbt, so hat der Junge Mann ein Verlangen, der Reifezeugnis mit fählichem Ausgange zu gewinnen. Gibt er nicht, nach dem Staatseramen die Vorbereitung, so bleibt er strafflos und hat den Hinterbliebenen keine Honorarzahlung vorlegen.

Der beste Weg auf das Patent studierter Männer in Wien zu machen.

„Ein Hochschüler hat in einer kaum noch fesslichen Weise das Reifezeugnis, die teilweise länger als ein Jahr zurücklegen, die Reifezeugnis-Berechtigter geliebt. Darunter befindet sich eine Reihe anderer, die jetzt aufsehenerregende Fälle.“

Dazu studiert ein Anwalt foundfovel Semester Jura, das ein gelehrter herkommt und es genau so machen kann. Der Anwalt hat es sogar noch besser: die Angeklagten, die er verteidigt, fassen Reifezeugnis milben Strafen davon. Das ist das schärfste Strafmittel gegen den Unfug des Berechtigungsunfalls.

Zubrag zu den höheren Schulen

Der sich abertelnde Unfug, bei Stellenbesetzungen vor allem im privaten Wirtschaftsbereich eine über die Erfordernisse hinausgehende höhere Schulbildung, wenn nicht gar akademische Bildung zu verlangen, bringt eine immer härtere Ueberfüllung der höheren Schulen mit sich. Eine diesbezügliche interessante Statistik im Auftrag des Deutschen Städtebundes aufgemacht und in der Zeitschrift für gemeinliche Schulverwaltung“ mitgeteilt, und zwar über die Wanderung der Schüler aus der Volksschule in die höheren Schulen. Am stärksten ist der Zubrag zu den höheren Schulen in Stuttgart, wo 52,5 Prozent von der Volksschule in die höheren Schulen abgehen. In Frankfurt sind es 45,7 Prozent, in Kiel 43 Prozent, in Zürich 34,2 Prozent. Durchweg ist der Prozentsatz in Norddeutschland geringer. In München sind es 21 Prozent und in Nürnberg 20,8 Prozent. Die Zahl der Schüler in den höheren Schulen ist im Vergleich mit den Volksschulen im Jahre 1914 waren es nur noch 62,2 Prozent, heute sind es 69,2 Prozent. Im Jahre 1923 ab wird der Prozentsatz der Gymnasialisten unter den Abiturienten besonders stark sinken, weil dann die Volksschulen die ersten Reifeprüfungen erhalten. Wie stehen dabei vor den Schulen in der Geschichte des höheren Schulwesens. Die meisten Studierenden des Volkes werden in Zukunft überwiegend den realen Anstalten entstammen.

Kastengeist und Ehre

Das tödlich verlaufene Duell

Aus Wien wird uns berichtet:

Der Angeklagte stehen stramm militärisch, hochaufgehoben, ohne mit den Wimpern zu zucken, vor den Richtern des Wiener Schwurgerichts. Es sind ehemalige Offiziere, die sich wegen des Vergehens des Duells und der Beihilfe zu verantworten haben.

Wenn sie vom Richter gefragt werden, geben sie kurz, militärisch, knapp im Kommandoton Antwort. Sie schmarren im Gerichtssaal, als würden sie auf dem Kampfenhof stehen und nicht vor Richtern. Sie fühlen sich ganz Herr der Situation. Beherrschen die Verhandlung. Fühlen sich als die Ueberlegenen.

Es sind schon Jahre her, drei Jahre, da überlegten sich der Buchhalter Weg und der Notariatsangestellte Tiska. Wenn sich Buchhalter und Angestellter abreden, kommt es höchstens zu einer richtigen Schlägerei, und nach wenigen Tagen, weiß weder der Buchhalter noch der Notariatsangestellte etwas von der Beleidigung, die sie sich in der Erregung zuschulden geben.

Wenn aber so ein Buchhalter ein ehemaliger Dragoneroffizier und der Notariatsangestellte ein ehemaliger Korvettenkapitän ist, dann beanügen sich die beiden nicht mit einer Ohrfeige, sondern es muß gleich Blut fließen. Nicht, daß sie das Messer ziehen und sich gegenseitig die Ohren abschneiden. Aber es taugt der Ehrentat und der Bestimmung, daß die beleidigte und angegriffene Ehre nur wiederhergestellt werden kann durch zweimal Angelterschiel auf dreißig Schritt Distanz.

Es ist dieser Bestimmung ginsam zwei Jahre in das Land. Andere hätten längst schon vergessen, daß sie einst vor Jahren Beleidigt wurden. Was aber so ehrenkinder beehrte ehemals die Distanz in Angelterschiel sind, die vergessenen nie, sondern ich ich ich. Selbstverständlich alles in Ehren! Duell nennt man den Mord, der passiert, wenn man auf die Bauchbede des andern zielt und trifft, so daß die Bauchschlagader durchtrennt wird und der Erschossene verblutet. Man erbt beim Wuchst sich die Finger und stellt mit Bekriedigung fest, daß man seiner Ehre Genugtuung verschafft hat, indem man einen Menschen in den Bauch schoß und erschloß. Ein Mord unter vernünftigen denkenden Menschen. Duell unter Offizieren, die ihre eigene Ehre

haben, eigene Auffassungen über Mord, Totschlag und Verbrechen.

Es war der geachtete ehemalige Korvettenkapitän Tiska, der Notariatsangestellter, der den Buchhalter Weg, ehemaligen Dragoneroffizier, erschloß. Ermordete, sagen wir. Dafür bekam Weg 6 Monate Gefängnis!

Da gab es jedoch in Oesterreich einen Staatsanwalt, dem es lächerlich geringe Strafen nicht Sühne genug war und Anklage auf „Verbrechen des Duells“ und gegen die Seitenhelfer auf Beihilfe. Es kommt zur Verhandlung.

Große Premiere. Alles Militär, mit Orden geschmückt, in schwarz uniformiert, Studenten, alte Semester alles, was sich zu den Säulen der ehemaligen österreichischen Monarchie zählt, ist auf dem Interesse dem Streik zuzuhören, in dem eintrige ihrer Freunde und Gesinnungsgenossen vermischt waren.

Die Angeklagten, im vollen Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit, bestreiten alle Schuld, jede Schuld. Sie werden gefragt, warum sie nicht zum ordentlichen Gericht gegangen wären, um die Beleidigung Streitigkeiten zu klären.

„Das ist in unseren Gesellschaftskreisen keine Ausrangung der Beleidigungen. Ehre muß mit Blut reingewaschen werden!“

So schmarren die kleinen Angeklagten, die einstmals Offiziere waren und als solche Ehrenerträge haben, die aus dem bunten Mittelalter stammen. Das Gericht kommt zum Freispruch. Es ist in dem Mord des Notariatsangestellten keinen Mord, der er begangen wurde in einem Duell zwischen dem ehemaligen Dragoneroffizier und einem Dragoneroffizier. Man wachse im österreichischen Republik nur den Anzug mit der ehemaligen Uniform, und man kann freigesprochen werden, trotzdem man einen Menschen ermordet hat. Ob Duell oder nicht Duell, das ist nicht die Frage. In Oesterreich ist das Duellieren verboten und doch werden ein Angestellter, der einmal Offizier war, einen andern Offizier stellen, der auch einmal Offizier war, über den Herren nachschauen, weil es so der Ehrentat der jener Kreise, die in der Vergangenheit leben, fordert.

Sohnäja, von oben herab lächelnd, so schreiben die Angeklagten aus dem Gerichtssaal, stolzen Bewußtseins, für alle lebte Ehrenerträge gestritten zu haben.

O, ihr Armen im Geiste!

Die Wirtschafts-Hanseaten

Zum Anruf des Hansa-Bundes

Die edlen Hanseaten Die stehen jetzt in See — Bereit zu kühnen Taten Für's deutsche Fortkommen! Sie kommen gerade richtig Mit ihrem Geldbesitz: — Eins ist vor allem wichtig: Macht uns die Arme frei! Dann wollen wir euch zeigen Wie prächtig Deutschland blüht, Und euch ein Kleinlein zeigen, Das durch die Knochen sieht! Wenn wir erstmal marschieren, 12 — Stundenlang und so — Und euch den Lohn halbierten, Dann wird die Wirtschaft froh!

Der Brotkorb soll höher gehängt werden

Deutschnationale Rollanträge

Die großgeratige Agitation bedarf wieder einmal demagogischen Mittels. Die Verteuerung und Verteuerung der Lebensmittel scheint dazu gerade recht. Der Reichstag ist eine Anzahl deutschnationaler Antragsteller ausgegangen, in denen u. a. beantragt wird: Erhöhung der Zudersätze auf 25 Mark für den Doppelpentner und die Verdoppelung des Getreidehandels-A. G. zur Stabilisierung der Getreidepreise zur Verfügung gestellten Krediten insgesamt 60 Millionen. Ferner sollen die vor einigen Jahren eingeführten Einfuhrzölle für Getreide wieder aufzuheben werden.

Es wird Aufgabe des Reichstages sein, diesen Wünschen Gehör zu erwidern.

Kleine badische Chronik

Zum Nord in Bräunlingen

Die Hütte, die der am Sonntag ermordete Waldarbeiter Rudolf Wette bewohnte, befindet sich an der Straße Bräunlingen in der Wette als Sonderling kaufte. Die Forstbeamten feierten bei ihm ein. Wette war am Sonntag nachmittags in Bräunlingen und erhielt bei seiner Rückkehr Besuch von zwei Jagdbeamten, die das Häuschen kurz vor dem Nord verlassen haben müssen, was als sie am anderen Nachmittag den Unglücklichen in seinem Zimmer, in demselben Zustand, wie sie ihn verlassen hatten, das war erschrocken. Anscheinend hatte der Mörder nach Geld gesucht. Die Untersuchung der Leiche ergab, daß Wette mit seiner Schusswunde zwei tüchtige Siebe getötet wurde. Der Nord muß von einer Person ausgeführt worden sein, die mit den Forstbeamten in der Hütte vertraut ist.

Reinsingen, Amt Bruchsal, 14. Nov. Vermittelt. Seit 10 Tagen wird der Fabrikarbeiter Engelhard Huber (ein Sohn des Wirtes Huber hier) vermisst. Alle Nachforschungen waren bis jetzt erfolglos.

Schmohlheim, Amt Bruchsal, 14. Nov. Todesfall. Nach einem langen Leben ist gestern Bürgermeister und Mühlbesitzer Rudolf Kleinert hier im 80. Lebensjahr gestorben. Er hat sein Amt gerade eine Amtsperiode hindurch versehen.

Kipsheim, 14. Nov. Gräßlicher Selbstmord. Der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Franz Huber aus Maßberg, der sich in mißlichen Verhältnissen befand, legte sich gestern auf der Straße zwischen Kipsheim und Drischweiler auf die Schienen und wurde überfahren, wobei ihm die Schädeldecke abgetrennt wurde. Der Lokomotivführer bemerkte bei der Vorbeifahrt die Leiche und benachrichtigte das Stationsamt Drischweiler, das die Bergung des Toten besorgte.

Reinsingen, 14. Nov. Verkehrsunfall. Der in Nr. 268 des Volksfreund geschilderte Unfall wurde nicht dadurch, daß der Fuhrmann vom Wagen fiel, sondern durch den beladenen Langholzwagen zu führen kam.

Reinsingen, 14. Nov. Schwere Folgen eines Bürgermeisterversammlung. Bei der Nachfeier zur Bürgermeisterversammlung ereignete sich ein schwerer Unfall. Die Lebung eines sogenannten Katenhofs eines dem Landwirt Jakob Bauer ins Gesicht. Die Stirnhaut ist verletzt, das Augenlid gefährdet.

Reinsingen, 14. Nov. Eigenartiger Unfall. Dieser Tage wurde ein Gemeindegärtner beim Nachhausegehen in der Dunkelheit in den Straßenarabes. Durch das Hineinfallen in einen Graben entstand größte Gefahr des Ertrinkens. Zwei hiesige Kameraden kamen zufällig zu der Unfallstelle, hörten die Rufe des Gärtners und konnten ihn noch rechtzeitig bergen.

Reinsingen, Amt Reinsingen, 14. Nov. Den Fuß abgeteilt. Ein 70-jähriger Mann, der seit 30 Jahren im Beruf stehenden Karl W. A. r. e. ein fallender Stamm einen Fuß ab und quetschte den Fuß. Der Verletzte liegt im 58. Lebensjahr und hat nie einen Fuß beim Hofgärtner gehabt.

Reinsingen, 14. Nov. Schwere Unfall. Bei Montagearbeiten der hiesigen Zellulosefabrik ereignete sich gestern dadurch ein schwerer Unfall, daß eine durch Winden hochgehobene schwere Drehmaschine durch eine strickförmige Wunde den 37 Jahre alten Arbeiter Kupfermeister Wagner von Schopfheim getötet wurde. Die Brust trat und schwer verletzte. Mit vier gebrochenen Rippen und schweren inneren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus gebracht werden.

Reinsingen, 14. Nov. Ein gemeiner Bursche. Gestern nachmittag gegen halb 3 Uhr wurde ein junges Mädchen aus Mannweiler im Weisbühlweg von einem Mann, der in unangenehmer Weise auf einer Bank saß, angegriffen und mit unflätlichen Worten belästigt. Als das Fräulein flüchtete, verfolgte sie der Mann und wargte die sich Wehrende mehrmals am Hals. Glücklicherweise wurde in diesem Augenblick eine Autovorführung des Fabrikarbeiters durch den Bursche in die Wüste schickte. Der Kraftfahrer beschleunigte eine des Wegs kommende Reitergesellschaft. Diese und das alarmierte Notrufkommando des Terrains und es gelang ihnen, den Täter in der Nähe des verkehrten 37-jährigen, wiederholt mit Judschaus vor dem Laubhauer Peter G. a. l. e. r. zu ermitteln.

Reinsingen, 14. Nov. Rheingoldversteigerung von Heuwagen aufsteigend. Auf einer Ueberfahrt in Reinsingen wurde am Samstag ein Heuwagen in dem Augenblick mitten auf den Schienen verunglückt, als die Schranken vor Durchfahrt des Rheingoldzuges geschlossen werden sollten. Der Zug mußte einige Meter vor dem Hindernis halten, bis es beseitigt war.

Wandfeld, Amt Mosbach, 14. Nov. Kirchweihfreuden. Hier kam es vorgestern zwischen Teilnehmern der Kirchweih im „Grünen Wirt“ zu einer schweren Schlägerei, bei der der Schuhmacher R. G. r. e. i. n. aus Wandfeld einen Stich in die Lunge erhielt, so daß er bewußtlos liegen blieb. Ein später vorbeifahrendes Auto fand den Schwerverletzten und verbrachte ihn ins Reinsinger Krankenhaus. Ein anderer junger Mann hatte einen Stich in den Oberarm bekommen.

Religiöse Sozialisten

Aus Heidelberg wird uns berichtet: Am Sonntag, den 11. November, hielten die religiösen Sozialisten ihre Kreisversammlung in Heidelberg im „Arthus“ ab. Der zahlreichste Besuch erweist aufs neue, daß die junge Bewegung voll Leben ist, was Genosse Huber, der Vorsitzende, begeistert zum Ausdruck brachte. Gen. W. r. a. t. e. r. i. schiederte die Arbeiten der Vertreter in den kirchlichen Parlamenten, die sich als Opposition nur in Form von Anträgen bewegen können, um unser Vollen aufzuweisen. Gen. W. o. f. f. i. n. g. e. r. sprach dann über organisatorische Aufgaben der Bewegung. Die Diskussion war äußerst lebhaft. Schwere Aufgaben sind noch zu erfüllen. Werden die Arbeiter erkennen, daß der sozialistische Arbeiterkampf mehr ist als ein Wirtschaftspraktikum und auch die Stellung zum Unendlichen ein Problem ist.

Gemeindepolitik

Gasfernversorgung

Seidelberg, 14. Nov. Die Gemeinden St. Ilgen und Sandhausen haben den von der Stadt Seidelberg vorgelegten Verträgen wegen Gasfernversorgung vom Gaswerk Seidelberg aus zugestimmt, ebenso die Gemeinden Reimen und Waldorf vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die aber sicher zu erwarten ist.

Gewerkschaftsbewegung

Durch die Ausperrung in der märkischen Eisenindustrie werden etwa 300 Betriebe mit 35 000 Arbeitern betroffen.

Sport

Sportvorhaben der Schwerathleten. 5. Bezirk, 17. Kreis

Wie in den letzten Jahren beginnen nun wieder die Ferienwettkämpfe im Heben und Ringen. Da in diesem Jahr 11 Vereine in der A-Klasse kämpfen, sind wir gezwungen, die Vereine in 3 Gruppen einzuteilen. Am Sonntag, den 18. 11. treffen sich nun die Vereine der Gruppe I in Karlsruhe zum Wettkampf. Hier wird die meiste Summe auf sich vereinigen kann, ist nicht vorab zu sagen, denn viele der Landesvereine werden sich im Gemütsleben besonders zu schämen machen. Am Ringen dagegen wird der Ring- und Stemm-Club Durlach seinen Bezirksmeisterstitel zu verteidigen wissen.

Die Vereine der Gruppe II, die rein aus Stadtvereinen besteht, wird wohl die härtesten Kämpfe zu bestehen haben. Es ist hier der Wettbewerb geteilt, wieder an erster Stelle zu kommen, möchte ich sehr in Frage stellen. Vorab, wo auch diese Wettkämpfe ausgetragen werden, wird mit Karlsruhe-Clubs, die mit verstärkter Mannschaft antreten, der richtige Anwärter als Gruppenmeister sein. Einzige Maßgabe wird natürlich alles daran liegen, sein früheres Können wieder zu beweisen. Hier einer Mannschaft schon im Voraus den Sieg zuzusprechen, wäre ein gewisses Verbrechen.

In der Gruppe III wird neben Jagdsport und Anleihen der Reuling F. o. r. s. a. mit manchen Ueberrassungen aufwarten. In der B-Klasse sowie den Jugend- und Schülerwettkämpfen, die erst in späteren Terminen stattfinden, muß man abwarten, was die Ergebnisse bringen werden. In den vielen Uebungsstunden für Prädikate geteilt hat. Allerdings hat man bei den bisherigen Freundschaftskämpfen schon ganz schöne Resultate gesehen. Die Sportinteressierten werden durch die später erscheinenden Tabellen fest auf dem Laufenden gehalten werden. In Anbetracht dessen, daß die Vereine angefordert, ihr namentliches Mannschaftsverzeichnis einzuweisen. Es fehlen noch Athleten-Verein Reinsingen, Athleten-Verein Durlach, Athleten-Verein Mörch, Ring- und Stemm-Club Durlach.

Volkswirtschaft

Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. Trotz der heute festeren Stimmung am Getreidebörsemarkt wird das Geschäft nicht in Zug kommen. Die Nachfrage ist klein, und die Umsätze bleiben gering. Auch Mehl und Soja zeigen wenig Interesse. Futtermittel und Kartoffeln sind unverändert. Süddeutscher Weizen 23.75-24.50, Deutscher Weizen 22.75-23.50, Sommergerste, je nach Qualität 25.50-26.50, Wintergerste, je nach Qualität 19.50-20.50, Weizensoja, je nach Qualität 23.00 bis 24.00, Winterweizen, je nach Qualität 23.00-23.25, Weizenmehl, Mühlenerforderung 32.25-33.00, Roggenmehl, Mühlenerforderung 32.25-33.00, Weizenfuttermehl 15.50-16.00, Weizenfelle, je nach Qualität 13.50-14.00, Weizenfelle, je nach Qualität 13.75-14.25, Weizenfelle, je nach Qualität, deutsche und ausländische 19.75-20.25, Malzweizen, je nach Qualität 19.50-20.00, Trodenfärbel, je nach Qualität 15.50-16.00, Kaffeebohnen, je nach Qualität, je nach Qualität 18.75 bis 19.00, Erdnüsse, je nach Qualität 23.75-24.00, Kakaobohnen, je nach Qualität 21.50-22.00, Weizenrohweizen, je nach Qualität 24.75-25.00, Speisefarbstoffen, gelblich 8.25, Speisefarbstoffen weißlich 5.50 A.

Kaufmittelmittel. Weizen Mehlweizen, gut, gesund, trocken 12.00-12.50, Zuckerrübe, je nach Qualität 12.25-13.00, Weizen-Roggenstroh, drahtgepreßt 6.00-6.50, Alles per 100 Rilo, Mühlenfabrikate, Mats, Bierreiser und Malzsteine mit, Getreide und Trodenfärbel ohne Saat, Fruchtbarkeit, Karlsruher bzw. Festigfabrikate Karlsruher Fruchtbarkeit, Waggongprelle, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Steuern des Handels, die vom Anfang beim Landwirt bis zur Fruchtbarkeit Karlsruher entfallen, und die Umlagesteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. Abweilung Weine und Spirituosen. Der Verkehr war unbedeutend. Preise für alte und neue Ketten unverändert.

Aus der Stadt Durlach

Operettenabend des Turnvereins Durlach-Muc. Am 18. Nov. ds. Jz., abends 8 Uhr, findet im Volksbühne in Luc Operettenabend statt. Zur Aufführung gelangt: „Das Mädel vom Redarstrand“. Zu dieser Veranstaltung sind alle, die sich einen vergnüglichen Abend wünschen, herzlich eingeladen. Eintrittspreise: Mitglieder 40 Pfa., Nichtmitglieder 60 Pfa. pro Person.



Durlach, Samstag, 17. Nov., abends 8 Uhr im Lokal „zur Traube“ Mitgliederversammlung. Vollständiges Erscheinen der Kameraden ist notwendig bei wichtiger Tagesordnung. Samstag, 24. November, abends 8 Uhr, veranstaltet im „Drei Linden“-Saale Karlsruhe-Mühlburg das Reichsbanner Karlsruhe eine republikanische Jugendfeier. Anschließendens, dazu ist unsere Ortsgruppe freundlichst eingeladen. Es wird erwartet, daß sich die Kameraden, soweit wie möglich, daran beteiligen. Programme à 50 Pfa. im Vorverkauf bei Kamerad Arnet, Adlerstraße 8.

Aus aller Welt

Wetterstürme in der ganzen Welt

Ein Wirbelsturm richtete in der Gegend von Bella Maria (Argentinien) großen Schaden an. Es sollen 41 Personen getötet und 150 verletzt worden sein.

Der in Plymouth eingetroffene Dampfer „Mauretania“ berichtet, daß während dreitägiger schwerer Stürme im ganzen ungefähr 20 Passagiere leichte Verletzungen erlitten. Der deutsche Frachtdampfer „Kreuzer“ verlor bei einem heftigen Sturm die Schraube und trieb hilflos auf der Höhe von St. John und Vasefund. Zwei Rettungsdampfer sind sofort von Vasefund abgegangen, von denen der eine um halb 2 Uhr nachts das bavarische Schiff erreicht und ins Schlepptau angenommen hat.

Auch der Vesuv wieder in Tätigkeit

Der Vesuv, der bereits seit einigen Tagen eine gewisse Unruhe zeigte, ist in der vergangenen Nacht in ziemlich lebhafter Tätigkeit getreten. Namentlich aus dem Krater, der sich in den ersten Augusttagen dieses Jahres gebildet hat, strömen Lavamassen hervor. Nach Auskunft der Sachverständigen besteht jedoch für die Bevölkerung im Gebiete des Vesuv nicht die geringste Gefahr.

Wiederaufbauandal in Reims

Ein neuer Wiederaufbauandal beschäftigt zur Zeit die Gerichte in Reims. Ein nordfranzösischer Fabrikant hatte auf Grund falscher Angaben über keine im Krieg zerstörten Bestellungen vom Staat die hübsche Summe von 7 Millionen Francs herauszuschwindeln gewußt. Er hatte u. a. nur leicht zerstörte Gebäude als völlig vom Erdboden vertilgt angegeben, und andere, wirklich zerstörte in seiner Bilanz bedeutend erweitert. Am Dienstag erklärte er, weiter um 77 000 oder 12 000 A geschädigt zu sein und ein Pferdehals wird von ihm auf 102 000 Fr. geschätzt. Er wurde in erster Instanz zu einem Jahr Gefängnis, Zahlung von 100 000 Fr. und Wiederhaftung des erschwundenen Betrags verurteilt, er hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Berufung in Kyritz

Gegen das Urteil im Kyritzer Landbundesprozess wurde beiderseits Berufung eingelegt.

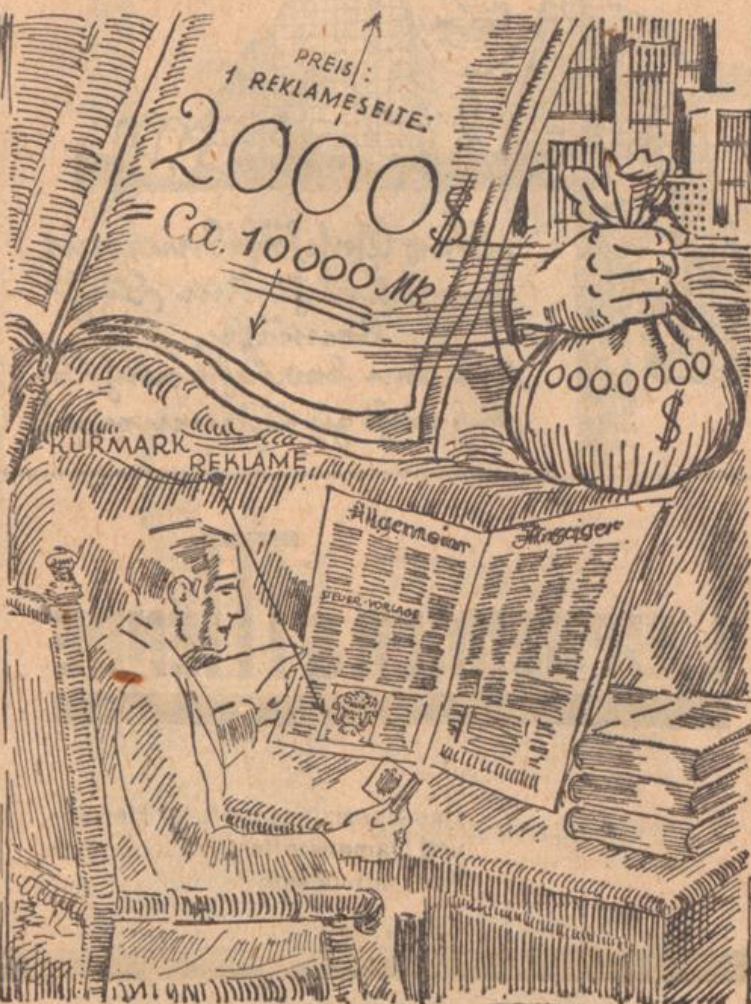
Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungsseiten. Hildegart, 2 Jahre alt, Vater Ludwig Ademann, Schneider (Fors). Anna Theresia Jung, 30 Jahre alt, Ehefrau von Josef Jung, Landwirt (Oberweier). Johann Böhler, 59 Jahre alt, Ehemann, Steuerbeamter a. D. (Philippsturm). Karoline Eppels, 39 Jahre alt, Ehemann, Frieur. Beerdigung am 16. Nov. 13.30 Uhr. Carl Gröbbschl, 71 Jahre alt, Ehemann, Schuhmacher (Mühlburg).

ZWISCHEN DER ALTEN UND DER NEUEN WELT

sind tiefgreifende Unterschiede in der Entwicklung und geistigen Einstellung, in den sozialen und kulturellen Verhältnissen, sodass die blinde Uebertragung amerikanischer Methoden nach Deutschland ein schwerer Fehler ist. Das Riesenausmaß des amerikanischen Landes und seiner Bevölkerung gestattet auch eine außerordentlich kostspielige Reklame, die für uns schon aus wirtschaftlichen Gründen zu vermeiden ist.

Für unseren Volkarakter ist darüber hinaus eine solche UEBERPROPAGANDA psychologisch falsch, denn bloss



Ziffern und Flächen imponieren den persönlich und selbständig denkenden Deutschen nicht. Durch feinsinnige und künstlerische Werbung rückt dem hier für besonders empfänglichen Deutschen das wahre Qualitäts-Erzeugnis nahe gebracht. Er prüft das Produkt und entscheidet sich nach seinem Ermessen für die Spitzenleistung, wie sie ihm in der Cigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG

dargeboten wird.

5 Pfg



Soziale Rundschau

Die Demog und der Wohnungsbau für die Angestellten

Die Wohnungswirtschaft, das Zentralorgan der Demog — Deutsche Wohnungsfürsorge-Vereinigung für Beamte, Angestellte und Arbeiter — hat zum 3. Mai-Kongress ein Sonderheft herausgegeben, das im besonderen dem Angestellten-Wohnungsbau gewidmet ist. Neben einem sehr beachtlichen Aufsatz von Dr. Otto Suhr, dem Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung des Reichsbundes Die Wohnung im Haushalt des Angestellten, behandelt die überaus wichtige Frage des Angestellten-Wohnungsbau der Leiter der Demog, Architekt Richard Linneke. Wir entnehmen seinen sehr interessanten und lehrreichen Darlegungen folgendes:

Die Demog hat bereits von Anfang ihrer Tätigkeit an den Wohnungsbau für die Angestellten genau so gefördert wie den Wohnungsbau für Arbeiter, Beamte und sonstige minderbemittelte Volksschichten. In den bisher von der Demog, ihren Gesellschaften und Genossenschaften erbauten oder betreuten 10.000 Wohnungen befindet sich ein hoher Prozentsatz der von Angestellten und Beamten bewohnt wird. Man kann die Wohnungen, die für diese Bevölkerungskategorie geschaffen wurden, auf ca. 50 Prozent schätzen, so daß also die Demog schon für nahezu 5000 Angestellte und kleine Beamte Wohnungen erstellt hat. Das ist in Anbetracht ihres erst vierjährigen Bestehens eine höchst erfreuliche Leistung.

Eine weitere sehr wertvolle Publikation bringt das Heft über die Gages-Mutterbildung „Bauen und Wohnen“ in Zehlendorf, Hirschlagrund. Des weiteren entnehmen wir ihm, daß sich zurzeit mehr als 22.000 Wohnstätten in eigener Verwaltung der Demog-Genossenschaften befinden. Andere Leserinnen möchten wir noch auf die Ausführungen einer Hausfrau über „Die Aufgabe der Rationalisierung im Haushalt“ aufmerksam machen.

Die „Wohnungs-Wirtschaft“, die stets reich illustriert vierzehntägig erscheint, kostet vierteljährlich nur 1,50 RM. Wie wir erfahren, stellt die Geschäftsstelle Berlin S. 14, Inselstr. 6, Probeummern des Heftes 1920 auf Anfordern kostenlos zur Verfügung.

Sparen oder versichern?

Aus Lesertreffen schreibt man uns: Mit obiger Frage tritt die öffentliche Lebensversicherungsanstalt in ihren Prospekten an das Publikum heran und sie beantwortet diese Frage gleich selbst, indem sie sagt: Tue beides! Nun ist es ja eine feststehende Tatsache, daß nur ein kleiner Bruchteil der schaffenden Stände in der Lage ist, diesen Rat zu befolgen, weil das Einkommen kaum zum täglichen Leben reicht. Für die Wenigen aber, die wirklich in der angenehmen Lage sind, zu sparen und sich versichern zu können, wagt sich die Frage auf: Wo lege ich meine Sparanlagen an und wo versichere ich mich? Der denkende Arbeiter legt sein Geld vor allem bei der Arbeiterbank oder bei der Sparkasse seines Konsumvereins an. Die zweite Frage: Wo soll ich mich versichern? erfordert eine ausführliche Beantwortung. Wenn es schon richtig ist, daß die große Masse der Schaffenden nicht sparen kann, so ist es doch immerhin möglich und notwendig, wenigstens im kleinen

Maßstab sich einen Versicherungsschutz zu schaffen. Damit nun aber den erwerbsfähigen Schichten die Möglichkeit geboten ist, sich ihren Verhältnissen entsprechend und zu den denkbar günstigsten Bedingungen zu versichern, haben die Zentralleitungen der Arbeiter-Organisationen ein eigenes Versicherungs-Unternehmen, die Volksfürsorge gegründet. Die Volksfürsorge bietet auch dem Minderbemittelten die Möglichkeit, sich zu versichern, ohne daß er privatrechtliche Verbindlichkeiten und deren Agenten bereichern muß. Dieses Unternehmen der Gesamt-Arbeiterschaft, das sich als ein selbständiges, ist namentlich schon seit seiner Gründung den reaktionären Gegnern der Arbeiterbewegung ein Dorn im Auge, weshalb sie auch alles veruchen, ihm das Wasser abzugraben. In diesem Kampfe hat sich seinerzeit besonders der durch seinen Ruf als bekannter Generallandschaftsdirektor Rapp hervorragen. Mit Hilfe der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten und ähnlicher Unternehmen, die als Gegenunternehmen gegen die Volksfürsorge arbeiten, versucht man, die Arbeitergenossen zusammen zu sammeln, um sie erneut als Unternehmungskapital zu verwenden. Es muß also für jeden, mit der Arbeiterbewegung Verbundenen klar sein: Wer keine Sparanlagen der öffentlichen Lebensversicherung einzahlt, oder wer Protaganda für betriebl. Unternehmen macht, ist ein Schädling der Arbeiterbewegung. Wer sich betätigen will, kann für die Volksfürsorge arbeiten, andernfalls muß er ausgemerzt werden.

Sozialdemokratischer Abreißkalender für das Jahr 1929

Die Kalendermacher sind in ihrer Zeit immer ein gutes Stück voraus. Noch ist das alte Jahr nicht zu Ende, sie aber sind schon mit dem neuen fertig. Und das will bei einem Kalender, wie ihn die Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt (Berlin SW. 68, Lindenstraße 3) alljährlich herausbringt, schon etwas sagen. Daß er die üblichen Angaben (Daten, Sonnenlauf und unterirdische Mondphasen usw.) bringt, ist ja selbstverständlich. Aber schon die illustrierten Seiten aus der Arbeiterbewegung, die laufend ergänzt werden, wird man ungern sonst in dieser Welt finden; sie streifen sich natürlich auch auf andere wichtige Ereignisse und Personen und lassen keine wichtige politische Begebenheit aus. Jeder Tag bringt dazu ein Bild, das entweder Beziehung zu einer Personlichkeit oder einem Betriebsgegenstand hat oder sonst irgendeine interessante Ansicht bietet. Auf den Kalenderseiten der Arbeiterbewegung sind die besten von astronomischen Angaben zahlreiche kurze Stoffchen aus alten Geschichten. Daneben wieder und wieder Zitate aus sozialistischen Werken, aus anderen wichtigen Büchern und selbstverständlichen Epigramme und Sentenzen, die der sozialistischen Weltanschauung entsprechen, ebenfalls von freien Dichtern geformt wurden. Gedichte guter Autoren veröfflichten den Inhalt. Und wer sich über den Stand der Arbeiterbewegung oder einer anderen, uns naheliegenden Organisation unterrichten will, der findet hier, in wenigen Zeilen zusammengefaßt, ein authentisches Material. Denn etwa 100 Organisationen berichten hier selbst von sich. So wird dieser Abreißkalender zu einem gewichtigen Jahrbuch. Und da er in Kupferdruck hergestellt und auf die Ausstattung der großen Wand besonders Sorgfalt verwendet wird, so bildet der Kalender zugleich einen Wandkalender, der jedem Bureau, jedem Zimmer zur Freude gereicht. Der Preis von zwei Mark ist unter Berücksichtigung des Gebotenen niedrig zu nennen. Die Anschaffung kann durch uns empfohlen werden.

Glossen

Rührselige Revolutionsgeschichte

Die deutschnationalen Blättchen auf dem Lande, die von Eugen Bergs gepflegt werden, erzählten zum Revolutionstag eine schmalzige Geschichte von der ersten Frau Wilhelms. Die Revolution! Seine im Schloß zu Berlin. Kaiserin Viktoria soll das Schloß eilig verlassen. Sie hatte schnell einen Koffer mit den Kindern zusammengepackt und in der Eile der weißhaarigen Frau viele auf den Boden gefallen. Sie sich man selber,“ sagte der Führer der Revolution. Die Kaiserin sah ihn groß an, hob die Kinder ihrer Kinder auf und sagte schlicht, für meine Kinder bürde ich mich gern. Zwei Minuten später fuhr sie im Wagen davon, hinaus in die Novemberrevolution ohne Hut und Mantel, um ihrem Gatten als treue Ehefrau in die Verbannung nach Holland zu folgen.“ Es ist eine rührselige, lachende Geschichte, die in einem Schullesebuch der wilhelminischen Zeit stehen könnte. Voll Schmalz und natürlich nicht mehr als eine tote Frau ist das letzte und einmalige Mittel, das Monarchisten zur Stimmungsmache gebieten ist, mit dem I. d. d. n. Wilhelm I. glauben sie selbst keine Geschichte mehr machen zu können.

Des Königs Unterhosen

Zur Revolution in München geht folgende weitere Mitteilung durch die Presse: Wenige Tage nach dem Sturz wurde im Vorsommer des neuen bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner eine „Königin“ aus der Umgebung Seiner Majestät“ angemeldet. Man ließ sie eintreten. Der Sekretär des Ministers wollte wissen, was die Geschichte des letzten bayerischen Königs münche. Und da erfuhr er denn, daß Ludwig III. vor ein paar Tagen München so in aller Eile habe verlassen müssen, daß nicht einmal Zeit gewesen sei, auch nur die allernötigste Leibwäsche mitzunehmen. Die Dame war nun da, um zu fragen, ob es nicht möglich wäre, für S. Majestät einige Leibwäsche aus dem Wittelsbacher Palais zu holen.

Der letzte Bayern-Ludwig war ja als geiziger Knacker bekannt. Aber daß er jetzt, wo es um seinen Thron ging, seine Unterhosen hatte, schien dem Sekretär doch etwas unheimlich. Er verhielt sich das Lachen und ging, dem Ministerpräsidenten das sonderbare Verlangen vorzutragen. Kurt Eisner war ein Mann, der der abgesetzte Wittelsbacher durfte sich seine Unterhosen abholen lassen.

Ein in den Diensten der Wittelsbacher ergrauter Ministerbote hatte das ganze Gespräch mit angehört. Als die Absetzung des Königs des Vorsommer verlassen hatte, gab der Wittelsbacher Sekretär gegenüber seinem Mitgefühl mit folgender Bemerkung Ausdruck: „So, mei, unfer Kini der hat an Anstalt auszuhalten müß'n. Das glaub i scho, daß der a neu Unterhosen braucht...“

Dampfwaschanstalt Berthold Roll
BULACH
wäscht — reinigt und besorgt färben!
Telephon 3186 Gegründet 1882

DER SCHUHHOF
KRIEGSSTRASSE Nr. 84
(gegenüber dem alten Bahnhof)
ist die vorteilhafte Einkaufsquelle für das werktätige Volk

Wir machen es Ihnen leicht
Wir geben Kredit!
1/2 Anzahlung! 6 Monat Ziel!
Herren- und Damenbekleidung
Hüls & Co. G.m.b.H.
Herren- und Damenbekleidung
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 26 (Exzellior)

Bücher sind nötig!
Buchhandlung „Volksfreund“
Waldstr. 28 Fernruf 7020/21

Natürliche Mineralbrunnen
des In- und Auslandes
zu Kurzwecken und als tgl. Tischgetränk
in allen Preislagen
BAHM & BASSLER
Karlsruhe i. B. Gegr. 1887 Freiburg i. Br.
Zirkel 30, Tel. 255 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

GESCHWISTER KNOPLF
Das große moderne Warenhaus für Alle!

Sie kaufen Ihre **MÖBEL** am günstigsten in unserem **Reklame-Eröffnungs-Verkauf**
Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie.
Komm.-Ges.
Kronenstr. 28, Ecke Zähringerstr.
Billigste Preise / Weitgehendste Zahlungsbeihilfe

Gut und billig kaufen Sie Ihre **Damen-Hüte** bei **Geschwister Gutmann**

Das große moderne Warenhaus für Alle!
GESCHWISTER KNOPLF
Das große moderne Warenhaus für Alle!

Trinkt Franz-Bier!
Rastatt, Telephon Nr. 4

Der richtige Weg beim Einkauf führt für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten in die Verteilungsstellen des **Bezirkskonsumvereins Baden-Baden**

Versuch macht klug
Wer bei **Wallraf** seine Fleisch- und Wurstwaren kauft wird bleibender Kunde
Telephon 157 / Kaiserstraße 20

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

LEIPHEIMER & MENDE
Das Spezialgeschäft für Herren- und Damenstoffe / Wäsche- und Haushaltsgestoffe

ZENTRALREINIGUNGS-INSTITUT
A. Kiesel, Karlsruhe i. B.
Rudolfstraße 25 • Telephon 2077
empfehl ich im Putzen von Schen- und Wohnzimmern, Glaswänden, Parkett, Linoleum usw. sowie im Putzen ganzer Neu- und Umbauten, Privatwohnungen / Abwaschen von Hüttenfassaden / Auch Reinigen im Abonnement
Um geneigten Zuspruch bittet Adolf Kiesel, Rudolfstr. 25 III
Franz Fischer & Cie., Karlsruhe
Importkellerei, Weingroßhandlung
Steinstr. 29 — Tel. 168
Spezialität: Südweine und Tirolerweine

Aus Mittelbaden

Bruchsal

Verteilerammlung findet Samstag abend 8 Uhr im Gasthaus am Kopf, 2. Stod. statt. Neben anderen wichtigen Punkten ist die Stellung zur Bürgermeistereiwahl zu nehmen. Zahlreiches Erscheinen ist deshalb notwendig.

Rechnung. Es wird uns geschrieben: Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des badischen Staatstheaters Karlsruhe hat die Bundestagung des badischen Baumeisterbundes eine Besichtigung des Ziegelwerkes Gochsheim der Firma Gebrüder Böttcher in Bruchsal statt. Etwa 100 Baumeister aus allen Gauen des badischen Landes hatten der Einladung Folge geleistet. Im Saal des 70 000 Stück Ware hergestellten, die bis nach dem Rhein- und Mitteldeutschland verfrachtet wird. Die Tonröhre ist bereits schon aufgeschossen. Am Betrieb selbst sind viele Arbeiter mechanisiert und rationalisiert. Für weitgehende soziale Einrichtungen ist gesorgt. Die Baumeister nahmen den besten Eindruck von dem modernen Fabrikbetrieb mit. Ein gemüthliches Beisammeln im „Wald“ in Bruchsal verbunden mit einer Besichtigung des Bruchsaler Schlosses, beschloß den auf angenehmen Tag der Baumeistertagung.

Mitteilungen aus der letzten Stadtratsitzung

Zur besseren Einteilung der Arbeiter hat es sich als notwendig erwiesen, vor der endgültigen Fertigstellung des Stadtbezirks die Einteilung der Arbeiter in die Oberrombacher Straße bis zum Röhrenwerk und die Fertigstellung der Schabel-Brennerei bis zum Röhrenwerk in Angriff zu nehmen; hierzu werden die notwendigen Kredite aus dem vom Bürgermeisterei am 11. Juli 1928 bewilligten außerordentlichen Anleihen freigegeben. — Die Bereinigung des Einzelhandels hat nachgefragt, daß künftig an Stelle des Kirchweihnachtsfestes der erste Sonntag der Bruchsaler Verkehrswoche für den Einzelhandel im Handelsgewerbe freigegeben wird; dieses Fest wird mit befristetem Antrag an das Bezirksamt weitergegeben. — Vergleichen wird: a) die Ausführung von Grabstätten an der Bühnenstraße, in der Metzstraße und Weilerstraße die Firmen Gustav Stumpf und B. Schweifert Söhne, b) die Lieferung der Platten zur Befestigung des Gehwegs vor den Grabstätten an der Reiserallee an die Firma Gebr. Franz hier in Bruchsal, c) die Lieferung der Materialien für die Neuverlegung von Wasserleitungen an die Firma R. Schlobberger hier.

Aus dem Albtal

Stettinen. Zum Schlußturnen in der städt. Turn- und Sportvereine nochmals den Appell an die Mitglieder der Turnvereine, Partei- und Gewerkschaftslogen sowie der Arbeitervereine, sich recht zahlreich bei dieser unter dem Vorsitz des Reichsbundes einzufinden. Der Reichsbund hat mit seinen Mitteilungen keine Wünsche, ein wirklich interessantes Programm für einen Abend in der Festhalle zu stellen, das zweifellos jeden Besucher befriedigen wird. Eintritt 50 Pf., Schüler 30 Pf. Programm 10 Pf. Saalöffnung 7 Uhr. Karten an der Abendkasse. Für jeden freien Arbeiter gibt der Weg mit seiner Familie am Sonntag abend in die Festhalle.

Stettinen. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. In der letzten Parteiverammlung beehrte uns Gauleiter Schulz-Mann mit einem interessanten Vortrag: „Die Aufgaben des Reichsbanners nach den Beschlüssen von Hannover“. Das Reichsbanner hat die Aufgabe, die Republik zu verteidigen. Wenn die Zeit der Not und der Not (1924) überstanden ist und wir uns dem Ausbau des Reichsbanners zuwenden können, so hat das Reichsbanner hierzu wesentlich beigetragen. Seine politische Aufgabe ist es, die Republik zu verteidigen. Der Stahlhelm wollte die Republik zerstören, um die Staatsgewalt mehr in die Hände der Reichspräsidenten, also eines einzelnen, zu legen. Die Diktatur der Reichspräsidenten beim letzten Volksbegehren hat ihm offenbar den Weg gezeigt. Die Reichspräsidenten der Reichsbanner sind hart gesäht. Unsere Forderung lautet: Republikanisch keine Beamte auf die Köpfe der Republik. Ebenso verlangen wir den Farben Schwarz-Rot-Gold. Das Reichsbanner hat in seiner Zeit seines Bestehens wesentlich zur Hebung des Ansehens unseres Staates beigetragen und in diesem Sinne wird es weiter wirken. Im zweiten Teile seines Vortrages behandelte der Redner organisatorische Maßnahmen. Es wurde eine neue Organisation eingeführt, welche den Mitgliedern einen größeren Ansehens gewährt, sowohl im Dienste des Reichsbanners als auch in der Heimat. Jedes Mitglied erhält die neuen Satzungen, die im Januar 1929 in Kraft treten, mit der Bitte, dieselben sorgfältig zu lesen und zu bewahren. Die Einigkeit der Bundesgenossen ist ein Ziel, das auch die Ortsgruppen durchzuführen. So wird die Reichsbannerbewegung ein härteres Schicksal der Republik über sich ergehen lassen. Die Reichsbannerbewegung in dem Bewußtsein: das Bestehen des Reichsbanners ist notwendig, seine Organisation steht fest und wird in einem gesunden Geiste bestehen.

Aus dem Murgtal

Schöps. Am Samstag abend 8 Uhr findet in der „Krone“ eine Verteilerammlung der SPD. statt. Neben wichtiger Tagesordnung wird noch Bericht von der Kreisversammlung gegeben. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, zu erscheinen. Auch Volkswahlberechtigte sind eingeladen.

Der „wackere Bürger“ von Sandweiler.

Am Allgemeinen Anzeiger gibt ein „wackere Bürger“ einen Bericht zum besten. Es wäre eigentlich an sich nicht der Mühe wert, sich mit dem Mann herumzulegen, aber immerhin ist ein Bericht über die Gehaltsfrage anzuheben und die Gehälter der beiden Parteien zu vergleichen. Nicht die Arbeitervertreter sind Schuld an den Gehältern der Beamten. Gewiß, wir sind stets für eine tarifliche Gehaltssteigerung: wir verlangen aber auch, daß die Leistungen dem Gehalt entsprechen. Heute ist es so, daß die Herren ihre Forderungen stellen, aber was sie leisten sollen, das wissen sie nicht. Und heute haben wir für Herrn Ulrich gekümmert, was soll das denn heißen, daß die Gehaltsfrage an dem Rathaus gearbeitet wird? Aber hier ist es nicht so, dazu gehört unser Erachtens ein anderer Mann, der ein Arbeiter ist. Es steht unumwunden fest, daß gelehrte Leute die Gehälter in der überhöhten Mehrheit von den Gehältern nicht wissen. Die neue Forderung wiederum 5000 Mark beträgt und diese Forderung ist eine Prozenten Umlageerhöhung gleichkommen dürfte. Die Gehälter der „wackere Bürger“ im Allgemeinen Anzeiger. Auch dem „wackere Bürger“ Einzelbeleg sind wir im Gegensatz zum „wackere Bürger“ nicht den dritten Vermögens angehört. Wackerer Bürger hat sich durch das Versprechen, daß bei der Wahl Einzelbeleg die Umlage von 50-60 Pf. zu stehen kommt, beiden lassen. Wenn der „wackere Bürger“ aber meint, daß die Lohnempfänger keine Umlage der Umlage, sondern eine Umlage des „wackere Bürger“ sind, so ist das eine Umlage der Umlage in Form von Umlage, welche zum großen Teil den Gemeinden dominiert wird, doch auch Umlage bezahlt. Und die Einkommensteuer wird zu über 90 Prozent von den Lohn- und Gehältern bezahlt. Wenn nur der „wackere Bürger“ meint, wir wollen zwei Umlagen erhalten, einen neuen und den alten, so kommt dies heraus, wenn man einen äußeren unathletischen Bürgermeister hat, der wieder wackere wackere, weil man ihm sonst ein Jahresgehalt zu bezahlen hat. Aber ein schlechter Bürgermeister wird mehr Unheil und finanziellen Schaden für die Gemeinde verursachen, als der Jahresgehalt eines nicht mehr gewählten Bürgermeisters ausmacht. Bezüglich des Gemeindefinanzwesens gibt es eben

Leute, die behaupten, daß, wenn der Bürgermeister sich in der Inflationszeit zurückziehen dürfte, der Bau hätte fertiggestellt werden können. Nun kann der „wackere Bürger“ in seinem Allgemeinen Anzeiger sein Recht weiter leuchten lassen, wir fühlen uns nicht mehr bewogen, ihm eine Antwort zu geben.

Sandweiler. In Nr. 237 vom 10. Oktober brachten wir eine Zuschrift aus Sandweiler betr. Nachträge zur Bürgermeistereiwahl. Aus Lehrerfreien erhielten wir dazu eine Klage, die aber infolge Verlebens nicht vollständig wiedergegeben wurde. Wir bringen sie deshalb der Vollständigkeit halber noch einmal. Sie lautet: „In Nr. 237 des Volksfreunds vom 10. Oktober ds. Jrs. unter Gemeindepollitz „Nachträge zur Bürgermeistereiwahl in Sandweiler“ heißt es: „Wir respektieren den Kandidaten Ulrich desto mehr, weil er es unter seiner Würde hielt, nach Sandweiler zurückzutreten, seine Stimmen von Haus zu Haus zu erheben. Auf solch ein Vertrauen wollte er sein Mandat nicht legen. Von Herrn W. Ulrich wird niemand behaupten können, daß er Sozialdemokrat ist, weil wir Sozialdemokraten keine Kandidatur unterstützen. Aber der Ortsvorsteher, die Lehrerschaft ... waren auf vorbestimmte Art tätig.“ „Es ist unklar, daß die Lehrerschaft an irgendeiner Wahlaktion beteiligt war!“

Baden-Baden

Berufsberatung. Wie uns die Berufsberatungsstelle des Arbeitsamts Baden-Baden mitteilt, werden auch in diesem Winterhalbjahr berufsunfähige Rundfunkorträge durch den Süddeutschen Rundfunk (Sender Stuttgart) allwöchentlich Donnerstags abend von 19.15 bis 19.40 Uhr abgehalten. Die Vorträge haben den Zweck, den Entlassenen und deren Eltern Aufschlüsse über verschiedene Berufe und Berufsfragen zu geben. Sie beginnen am Donnerstag, den 15. November 1928, mit einem Vortrag des Berufsleiters Diesel, Stuttgart. Denjenigen Berufsleitern, welchen keine Radioanlagen zur Verfügung stehen, ist Gelegenheit geboten, die Vorträge zur genannten Zeit im Sitzungssaal des Arbeitsamtsgebäudes (Langestr. 75) kostenlos zu hören. Es ist zu wünschen, daß diese Gelegenheit zur berufsunfähigen Auffklärung ausgiebig benutzt wird.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung

Da nach den bisher gemachten Erfahrungen ein Bedürfnis für die tägliche Defnung der Eingangsthele des Stadtheils Dos nicht besteht, wird diese künftig nur noch am Dienstag und Samstag offen gehalten.

gehalten. — Im städtischen Viehstall in der Großen Dollenstraße werden verlaufswise für dieses Jahr bis Ende Dezember zwei Stiegenböden aufgestellt. — Vorbehaltslich der Zustimmung des Bürgerausschusses wird die Befolgung der Mitglieder des städtischen Orchester neu geregelt. Die bisher im Anstellungsverhältnis stehenden 13 Mitglieder des Orchesters werden in das planmäßige Besamtenverhältnis überführt. — Nach dem abgelaufenen 8. 10. 1928, 1. d. der Gemeindefinanzverwaltung über das Fürsorgewesen in der Stadt Baden-Baden steht den im Stadtgebiet wirkenden freien Vereinen der Jugendwohlfahrt und Jugendbewegung das Vorschlagsrecht für drei weitere Mitglieder des Stadjugendamts sowie deren Stellvertreter zu. Hiernach werden auf Vorschlag der Vereinigungen die nachgenannten zu Mitgliedern des Stadjugendamts bzw. zu Stellvertretenden Mitgliedern derselben ernannt: 1. Frau Justizrat Dr. Kappler, Kreuzstraße 3, Stello.: Frau Paula Dammes, Doer Bahnhofsstraße 19, 2. Hauptlehrer Albert Bauer, Fürstbergstraße 16, Stello.: Schreiner Math. Schneider, Jagdhausstr. 12, 3. Hilfsassistent W. Lichmann, Quersstraße 1, Stello.: Frau B. Aleemann, Olibersstraße 30, 4. An Stelle der nunmehr zum Hauptmitglied ernannten Frau Justizrat Dr. Kappler, die bisher als Stellvertretendes Mitglied den Evangelischen Frauenverband und den Badischen Frauenverein vertreten hat, Frau B. Gadenbach, Spandauerstraße 8. Zu stellvertretenden Mitgliedern des Stadjugendamts werden außerdem ernannt: für Stadtrat Schmid Stadtr. Kühn, für Stadtrat Ulrich Schloßmeister Joh. Müller, für Stadtr. Groß Stadtrat Kappler.

Berliner Devisennotierungen (Mittelfuß).

	13. Nov.	14. Nov.
Amsterdam	100 fl. 168.39	168.73
Brüssel	100 B. 22.015	21.965
London	100 £. 20.339	20.379
Paris	100 Fr. 16.28	16.42
Basel	100 Sfr. 12.434	12.454
Schweiz	100 Sfr. 80.735	80.895
Spanien	100 Ptas. 67.59	67.73
Stockholm	100 Kr. 112.13	112.35
Oslo	100 Nkr. 8.94	8.92

WOHLFEILE WOCHE

Während dieser Veranstaltung bringen wir

4 Serien billige Kleider

für die Straße, für den Nachmittag und den Abend aus prima Woll- und Seidenstoffen jeglicher Art, darunter auch Strickkleider, je nach Ausführung

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
14.75	19.75	29.75	49.75

4 Serien billige Blusen

aus seidenen, wollenen und Wasch-Stoffen darunter auch Pullover und Westen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
3.75	6.75	9.75	14.75

HERMANN 2347

TIETZ

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel
Hofwachsstraße 13
Telefon 5259

Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht
Übernahme Kurse
auch a u s w
Anmeld. jed.zeit

Wegen Platzmangel!
Emailherde mit erh. 55.4
nach neu 75.4
Röhrenmaschine, gut erh.
66.4, Damenrad, gut erh.
35.4, Herrenrad, wie neu, 60.4,
Damenrad, wie neu, 65.4,
Sprechapparat, wie neu, 45.4.

Neue Emailherde, Fahrrad, Nähmaschine, Sprechapparat gegen Rauchen günstige Zahlungsbedingungen
Königsplatz 48, 3. Stock

Friedrich Köpper
Bad. Lotterie-Einnahmer
der preussisch-süd-deutsch. Klassenlotterie
Karlsruhe, Vriegstr. 3a
Ecke Rappener Straße
Telephon 5286

Möbel
jeilicher Art kaufen Sie in Form- und Ausfühung sehr preiswert bei
J. Kirrmann
Herrenstr. 40

Sicherlich haben auch Sie
schon davon gehört, daß eine neue Ausgabe des großen Lexikons von Brockhaus zu ersehnen beginnt. Über die äußerst günstigen Besuchsbedingungen erfahren Sie alles Nähere in unserer Buchhandlung. Verbinden Sie sich mit Fernruf 7020 oder 7021, oder noch besser:
Besuchen Sie uns
Buchhandlung Volksfreund, Waldstr. 23

„Mensch, Maxe, beim lahmen Krause können wir keine Aepfel mehr klu'n!“
Is möglich? — Er hat wohl 'nen neuen Kötter?“
„Keene Bohne, — aber seitdem der Ollie „Lebewohl“ nimmt, is er wie'n Windhund oll die Beene!“
*) Gemeint ist natürlich das berühmte von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-, Lebewohl- und Lebewohl-Ballen-scheiben, Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwell, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdose und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Residenz-Lichtspiele

Waldstrasse 30

Heute letzter Tag!

Pat und Patachon im Prater

ab morgen!

BRIGITTE HELM

Die Yacht der sieben Sünden

Frei bearbeitet nach dem Roman v. Paul Rosenhayn

Der Kampf eines unschuldigen jungen Mädchens um den geliebten Mann, den ihr eine katzenartige Verführerin streitig machen will

Brigitte Helm in der Rolle der katzenartigen Überlegenen, russischen Tänzerin

Rina Marsa als ihre Gegenspielerin

John Stuart als der leichtsinnige, aber gutmütige Mann

Weitere Darsteller: Kurt Geron, Hugo Werner-Kuhle, Kurt Vespermann

Machen auch Sie eine Fahrt mit der Luxusyacht "Yoshiwara", welche mit ihren verführten Passagieren ruhig ihre Bahn auf dem endlosen Ozean zieht

Wenn Kinder Fußball spielen

Lustspiel in zwei Akten

Resi Internationale-Berichterstattung

Badisches Landes-Theater

Donnerstag, 15. Nov. 1928

18. U. - 8.00 - 5.00 und 9.00 - 6.50

Schinderhannes

Schaubiel von Juchmayer

Regie: Baumhach

Mitwirkende: Bertram, Ermarch, Kauler, Hegler, Bruno, Zähler, Semmle, Graf, Sers, Piert, Köder, Krenner, Floebl, Stühne, Rehner, Müller, Bräter, Schneider, Schulze

Anfang 9 1/2 Uhr

Ende nach 2 1/4 Uhr

Freitag, 16. Nov. Das Weib des Rebhals

Samstag, 17. Nov. Der Fußputzer

Sonntag, 18. Nov. Nachmittags: Der Schwarzküster

Abends: Die Africanerin

Im Konzerthaus

Die Frau, die jeder iudt

Montag, 19. Nov. Der Sackbirn von Bagdad

Dienstag, 20. Nov. Hoffmanns Erzählungen

Lebensmittel

Unsere Großeinkäufe beseitigen die warenwerteveränderten Zwischenkosten. Auch die prima Ware steht bei uns

im Zeichen der Verbilligung!

Fleischwaren, Käse	Kolonialwaren
Wiener Paar -24	Eier-Macaroni-Bruch -48
Krakauer 1/2 -25	Eier-Gemüse-Nudeln -58
Landjäger Paar -28	Halerlocken . 1/2-Pak. -50
Weinsülze 1/2 -35	Cocosnuß, geraspelt -58
Fleischsalat 1/2 -35	Orangat 1/2 -30
Thür. Landeher 1/2 -35	Citronat 1/2 -35
Salam 1/2 -50	Neue Birnen-Hützeln -55
Sorrelat 1/2 -60	Puffet Reis 200 gr. -95
Kaltschleierwurst 1/2 -65	Haselnußkerne 1.38
Bavr. Dürrfleisch ohne Rippen 1.55	Süße Mandeln 1.95
Edamer o. Rinde 1/2 -30	Täglich frische Tafelbutter
Tilsiter o. Rinde 1/2 -45	Oberländ. Landbutter 1.90
Münster, echt 1/2 -35	Frische Marmelade in sechs
Camembert, Schachtel 1/2 Port. -95	Fruchtsort. 1/2-Eimer -50
Drei vollfette Käse in einer Schachtel: Emmentaler, Chester, Tilsiter -50	

Wine

Malaga, alter, ohne Glas 1 Ltr. 1.55

Tischwein, rot u. weiß einschl. Glas 1/2 Fl. -95

27er Hainfelder-Letten einschl. Glas 1/2 Fl. 1.45

Kaffee gebrannt Pid. von 2.20 an

In unserem Erfrischungsraum:

Schokolade, Tee oder Kaffee 1 Berliner 1 Dessertstück **45**

Diverse Kaffee Platten in großer Auswahl **25**

Schokolade, Tee oder Kaffee 1 Stück Torte od. Obstkuchen und Sahne nach Wahl **45**

Echte Bouillon mit Ei -40

Täglich frische Pastetchen -50

Ungarischer Gulasch -80

Wiener Schnitzel -80

Rahmschnitzel in reiner Butter gebraten -80

2 Weidwürste mit Brot -60

Ripple mit Brot -60

Hermann TIETZ

Probeglas 20.7 im Erfrischungsraum.

Schlafzimmer

(Ausstellungsmodell) nur **575.- Mk.** abzugeben.

Möbelhaus **M. Kahn** Waldstr. 22

Colosseum

Heute 8 Uhr

Abchiedsvorstellung

Grossen Parade

Erzählungen

Möbel

alle art 7

Marg. Schirmann Markgrafenstr. 4 s.

Fische

Direkt von der See in Original-Fischwagen in schwerer Verpackung

Kabliau

topflos im ganzen Fisch **45** Stk. im Aufschnitt **48** Stk.

Schellfische

topflos Fisch **40** Stk. 1/2 2 Stk. schwer

frische Süßbücklinge ausgeleert große **50** Stk.

In unierer **Spezial-Abteilung** am Marktplay:

Nordj. - Schellfische und Kabliau

Schollen u. Notzungen

Ustrachan-Zander **1.10** Stk.

Grüne Heringe **32** Stk.

Fischfilet

Pfannkuch

Jubiläums-Verkaufs

20-jährigen

gibt **Daniels Konfektionshaus** Wilhelmstr. 36, 1 Treppe **10% RABATT** auf Damen- und Kindermäntel, Kleider etc. Auch für stärkste Damen. Keine Ladenspesen. Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank

Wochenende

ist Zahlung für Tausende und Abertausende von Arbeitern und Handwerkern. Eine ganz besonders günstige Gelegenheit in unserem Volksfreund zu inserieren ist deshalb das

Wochenende

Großer Möbel-Ausverkauf

Steinstraße 23

zu jedem annehmbaren Preis

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer

Als besondere Gelegenheit hebe ich hervor: einzelne Bettstellen, Küchenkreiden, Fremdenzimmer, in weiß Emailack u. Eiche, Bürotische, Peddig-Garnituren, Schuhschränke, Waschkommoden, lackiert und poliert, Sofas

Geschäftszeit: 1/9 - 7 Uhr

ERICH RUDOLFF

Arbeiterwohlfahrt

Glücksbriefe mit 10 Losen **5 RM.** mit 20 Losen **10 RM.**

500 000 50

Sämtliche Gewinne werden auf Wunsch mit 80 Prozent ausgezahlt.

ZIEHUNG am 17. und 18. Dezember

Lose erhältlich in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen

GESCHLECHT UND GESELLSCHAFT

Helmut Wagner

80 Seiten, wirkungsvoll illustriert, brosch. RM. 1.50, Ganzleinen RM. 2.75

Ganzleinen, holzfreies Papier RM. 2.75

Ausgehend von einer Kritik der herrschenden Zustände auf dem Gebiet des menschlichen Sexuallebens gibt es eine Betrachtung der heutigen Sexualmoral. Kurz und klar wird der gesamte gesellschaftliche Fragenkreis des Sexualproblems umrissen. Das Buch ist für die Erwachsenen wie die heranwachsende Generation gleichsam beäufend und wichtig. — Alle Eltern und Erzieher sowie jeder junge Mensch, der im Daseinskampf sich seiner Stellung und seines Werdens bewußt sein will, nach Halt und Verstehen sucht, sollten dieses Buch lesen.

Volksfreund-Buchhandlung Karlsruhe, Waldstraße 28 / Fernruf 7020 u. 7021

Das ganze Jahr hindurch billige Wiederherstellung aller beschädigten Puppen / **Großer Puppen-Verkauf**

Erste Karlsruher Puppen-Klinik

H. BIELER, Kaiserstr. 223 zwischen Douglas- und Hirschstraße

Billige Preise Größte Leistungsfähigkeit

Umzüge

hier u. nach außen befördert am billigsten und besten

Müller

Fische

In unierer **Spezial-Abteilung** am Marktplay:

Krabben in Rahmentopf eine hochfeine Delikatess lateinfertig 1/2 Stk. **55** Stk.

Kal in Gelee 1/2 Stk. **30** Stk.

Seringlatat 1/2 Stk. **20** Stk. und 1/2 Stk. **35** Stk.

Pfahlmuscheln 1/2 Stk. **20** Stk.

Seeaal gebraten u. in Gelee 1/2 Stk. **30** Stk.

Große Auswahl in **Räucherfischen:**

z. B. Goldbarsch, Flunder, Seelachs, Lachs, Lachsgeringe

Seeaal ger. 1/4 Stk. **40** Stk.

Lachsfischel 1/2 Stk. **80** Stk.

Bratrollmops 1/2 Stk. **20** Stk.

Fleischsalat, Matjesgeringe, Matjesfilet, Saffordinen, Marinaden, Feinmarinaden

Sunge Hähnen und Suppenhühner eigener Farm

Reich geschöpfene **Hasen** ganz und zerlegt

Pfannkuch

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 15. November 1928.

Geschichtskalender

15. Nov.: 1850 Einf. d. Briefmarken in Preußen. — 1862 *Gerhart Hauptmann. — 1889 Brasilien Republik. — 1910 Erzähler Wilhelm Meißner. — 1918 Auflösung preuß. Abgeordnetenhauses, Wiedereinsetzung des Reichstages. — 1920 I. Kaiserbundversammlung in Genf. — 1923 Einführung der Rentenmark.

Die schwarzen Listen

„Wissen Sie, Herr Bed, ich war ja schon immer der Ansicht, daß man zu schlapp gegen diese Bande war. Den Roten kann man nur mit Gewalt bekommen, verstehen Sie?“

„Sicher, Herr Bomm.“

„Seh'n Sie, Herr Bed, ich bin doch nun wirklich ein gemüthlicher Mensch... Am Stammtisch und so... Können doch nicht klagen, was... Aber in der Politik, Herr Bed, da bin ich für Durchgreifen... da muß auch mal Blut fließen, verstehen Sie?“

„Gewiß doch, Herr Bomm...“

„Sehen Sie, da schimpft man nun so furchtbar auf die Ruhrindustriellen, heute aushungern und so... Kann man denn mit diesen Arbeitern anders umspringen, Herr Bed...? Die sind eben zu frech gewesen, nicht wahr... Die haben zuviel Rechte... Damit muß aufgeräumt werden, Herr Bed, und das kann man doch nicht mit Glacehandschuhen, nicht wahr... Die verfluchte rote Verheerung hat ja die Leute total verborben. Als mein Vater fertig noch lebte, wissen Sie, was der noch genüßliche Arbeiter hatte! Und jeden Sonntag gingen sie in die Kirche... 11, 12 Stunden wurden damals gearbeitet, das waren bessere Zeiten...“

„Will ich meinen, Herr Bomm...“

„Hungern muß die Bande... Erst einmal wieder richtig hungern... Dann wird sie auch zahm... die Ruhrindustriellen haben so die richtige Methode, Herr Bed, von den Leuten kann man lernen, wissen Sie...“

„Glaub ich auch, Herr Bomm... Sehen Sie, das mit den schwarzen Listen ist doch famos!“

„Da haben sie doch schwarze Listen für das ganze Reich in Umlauf gesetzt. So eine Art Reichsacht...“

„So ein ausgeperrter Metallarbeiter von der Ruhr kriegt im ganzen Reich keine Arbeit mehr, und wenn ihm der Magen bis auf den Boden hängt. Das ist die richtige Taktik, Herr Bed... So sind sie klein zu bekommen, diese Proleten!“

„Hoffen wir's, Herr Bomm!“

„Diese Ruhrherren, das sind Kerle, Herr Bed...“

„Richtig, Herr Bomm...“

„Das sind die Pioniere unserer Zukunft, Herr Bed...“

„Prost, Herr Bomm...“

„Die opfern sich für uns auf, Herr Bed...“

„Bravo, Herr Bomm...“

„Das sind keine Verräther, Herr Bed...“

„Glänzend, Herr Bomm...“

„Solange es noch solche Männer bei uns gibt, Herr Bed, solange wissen Sie, da is' mir nicht bange um Deutschlands Zukunft!“

„Na, darauf, Herr Bomm...“

A. A. B.

Tätigkeit der Nahrungsmittelpolizei im Oktober 1928

Im Monat Oktober wurden 3750 Kannen Milch geprüft und 352 Proben zur Untersuchung erhoben. Hiervon wurden beanstandet: 14 als gewässert, 6 als entrahmt, 15 als fettarm und 14 als schmutzig. Sämtliche Beanstandungen sind den Produzenten zur Zeit zu legen.

Außerdem wurden folgende Nahrungsmittelproben zur Untersuchung erhoben: Butter 5, Brot 2, gemahlener Kaffee 1, Kaffeemischung 2, Kondensierte Milch 1, Wein 5, Branntwein 3, Wasser 8, Strop 1, Erdnußöl 1, Essig 3, Eier 2, Erbsen 1, Würst 9, Saffran 4, Nudeln 2, Teigwaren 2, Naturhonig 1, Kunsthonig 1, Marmelade 7, Simitkonfitüren 2, Malsertakt 1, Schokolade 2, Margarine 2, Maggi 2, Gewürze 2, Karbonat 2, Milchzucker 1.

Vereinfachte Beförderung von Winter- sportgeräten

Von der Reichsbahndirektion Karlsruhe werden ab 1. Dez. 1928 vereinfachte Winterportgerätee (Schneeschuhe und ein- oder zweifelhäufige Rodelschlitzen) in beschränktem Umfang bis zu einer Entfernung von 150 Kilometer zur Beförderung in den Packwagen der Personen-, Eil- und Schnellzüge gegen Zahlung von Fahr- radarten zugelassen. Auf eine Fahrradart darf nur ein Paar Schneeschuhe oder ein Rodelschlitzen aufgegeben werden. Sceletons und Bobleigh sind ausgeschlossen. Der Reisende hat sein Winterportgerät auf dem Abgangsbahnhof nach dem Gepäckwagen zu bringen, beim Zugwechsel auf Unterwegsbahnhöfen von Gepäckwagen zu Gepäckwagen zu überführen und auf dem Bestimmungsbahnhof wieder in Empfang zu nehmen.

Zunächst sind für die vereinfachte Abfertigung nur folgende Verbindungen zugelassen: Von Mannheim-Heidelberg nach und

von Albern, Baden-Baden, Baiersbrunn, Bühl (Baden), Freudenstadt und Offenburg. Von Karlsruhe nach und von Albern, Baden-Baden, Baiersbrunn, Bühl (Baden), Freiburg, Freudenstadt und Triberg.

Wie bekannt, ist die Mitnahme von Sportgeräten in die Personenzüge der Schnellzüge nicht gestattet, insoweit es sich um die Abfertigung als Gepäck handelt. Diese Beschränkung gab Anlaß zu Klagen der Sportler, die sich von den Sportgeräten nur unnötig trennen, mindestens aber eine einfachere Abfertigung wünschten, weshalb sich der Badische Verkehrsverband und der Eifel-Club Schwarzwald bei der zuständigen Stelle entsprechend bemüht. Die neue vereinfachte Regelung berücksichtigt deshalb hauptsächlich die vereinfachte Abfertigung auf Schnellzugstrecken innerhalb der bestehenden Höchstgrenze von 150 Kilometern. Auf den von der Hauptlinie abweigenden Strecken ist die Mitnahme der Sportgeräte in die 3. Klasse der Eil- und Personenzüge ebenso wie bei den Zügen derselben Art auf der Hauptlinie obneben gestattet. Beschränkungen sind nur in Ausnahmefällen vorgesehen, falls sich diese als notwendig erweisen.

Es ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es sich lediglich um einen Versuch handelt, dessen Einstellung sich die Reichsbahn vorbehält, sobald sich daraus betriebliche oder abfertigungsbedingte Schwierigkeiten ergeben sollten. Im übrigen wird auch dieses Jahr wieder in Winterportgeräten der Höflichkeit- und Dreifachbahn ein zur Mitnahme von Winterportgeräten besonders eingerichteter Personenwagen geführt.

Die hygienische Bedeutung des Achtstundentages

laute das Thema, über das am Montag abend im Volkshaus Herr Dr. W. A. R. F. im Rahmen des Bildungsprogramms des Gewerkschaftsrates einen Vortrag hielt. Um es gleich von vornherein zu sagen, der Vortrag hätte für Karlsruhe besser besucht sein müssen. Und der überaus interessante, auf hoher geistiger Ebene stehende Vortrag des ausgezeichneten Redners hätte es verdient gehabt, daß der Vortragsausfall dem Andrang der Besucher nicht geschuldet gewesen wäre.

In der Einleitung seines Vortrages schilderte der Redner die Entwicklung der Arbeitszeit im Laufe der Jahrhunderte u. sich dabei die verschiedenen Vertreter sozialer Ideen und Utopien und ihre bezüglich der Arbeitszeit aufgestellten Systeme Revue passieren. Robert Owen ist der erste, der immer genannt werden muß, wenn wir uns mit dem Problem des Achtstundentages beschäftigen. Sodann Karl Marx und Friedrich Engels, die mit stammender Begeisterung gegen die ungebührliche Ausbeutung namentlich in England zu Felde zogen. Im Jahre 1848 gab sich England infolge der völligen Ermüdung der Arbeiterschaft durch die unmäßige Arbeitszeit zum erstenmal gezwungen, den Achtstundentag einzuführen, zunächst für Jugendliche und Frauen. Für die Männer blieb die Arbeitszeit auf 58 Stunden pro Woche bestehen. Das klassische Band des Fortschrittes auf sozialer Geleise führte 1856 den Achtstundentag für Männer, Frauen und Kinder ein. In Deutschland betrug die Arbeitszeit des vorigen Jahrhunderts 14 und 16 Stunden. Von 1870 an häuften sich mehr und mehr der Zwölfstundentag ein. Da war es Ernst mit dem Achtstundentag, der seine warmende Stimme erhob und die Arbeitszeit in seinem Betriebe von 11½ Stunden auf 8 Stunden verminderte. Erst 1918 wurde zum erstenmal der Achtstundentag durch die Weltkriegegezeiten geistlich festgelegt. Am 23. Sept. 1923 wurde das Dekret der Reichsregierung wieder durchgesetzt, so daß heute 8, 8½, bis 9 und 10 Stunden gearbeitet werden muß.

Der Redner schloß hierauf in längeren bedeutsamen wissenschaftlichen Ausführungen die Funktionen der einzelnen Organe des menschlichen Körpers während der Arbeit, wobei er besonders hervorhob, daß dem seelischen Moment bei der Arbeit besondere Bedeutung beizumessen, dem aber unsere heutige Arbeitsweise mit dem Bombardement und der Maschine in keiner Weise gerecht wird. Bei den gewerkschaftlichen Untersuchungen hat sich herausgestellt, daß die Ueberforderung einer bestimmten Grenze der Arbeitszeit den Körper ungemein schädigt. Besonders die Jugendlichen und die Frauen werden durch eine überlange Arbeitszeit schwer getroffen. Der Achtstundentag ist die ungeliebte Forderung der heutigen Zeit. Nicht nur, weil eine längere Arbeitszeit im Betrieb den menschlichen Organismus zunichter, sondern weil wir auch Zeit haben müssen, zu anderer Betätigung. Der Arbeiter muß Zeit haben: 1. zur Betätigung in der Familie, 2. zur Pflege seiner Gesundheit, 3. zur Weiterbildung, 4. zum Sport. Die Forderung des heutigen Geschlechtes ist nicht die Forderung auf Erlebens, sondern auf den Ertrag der Erlebens. Bildung ist und nicht ein Spielzeug, sondern Wissen ist eine Macht, Bildung macht uns frei. Auch in Arbeiterkreisen ist die Wichtigkeit des Sports viel zu wenig erkannt. Nicht nur die Jugend muß Sport treiben, sondern auch der alte Arbeiter hat es notwendig, hinaus zu wandern in die freie Natur, wo er sauerstoffreiche Luft atmen kann. Der Ausgleich der Schäden des Fabrik- und Stadtlebens kann nur in freier Luft gefunden werden. Es ist aber verfehlt, Erfrischung an Erfrischung zu erlösen. Wir erheben mit dem Sport zwar keine Ruhe, aber auch kein übermäßiges Anspannen der Kräfte. Notwendig für den Arbeiter ist der gesunde Schlaf. Wer in allseitiger und nitingseligmünder Lust die Nacht verbringt hat, hat zu den Schäden des Fabriklebens nur neue Schäden hinzugefügt, anstatt sie durch Ausensthat in freier Luft auszumergen.

Der Achtstundentag bildet heute die höchstmögliche Grenze der menschlichen Leistung, soll unser heutiges Geschlecht nicht frühzeitig an Erfrischung angrunde gehen. Wir müssen deshalb heute mit derselben Energie für den Achtstundentag eintreten, mit der früher der Zehnstundentag erkämpft wurde.

Die Zuhörer, die dem Vortrage mit lebhaftem Interesse und spannender Aufmerksamkeit gefolgt waren, quittierten für die ihnen zuteil gewordene genussreiche Stunde mit stürmlichem Beifall.

Der Leiter der Veranstaltung, Prof. D. U. B. L., machte noch darauf aufmerksam, daß den ganzen Winter jeden Montag, abends 8 Uhr, im Volkshaus ein Bildungsbeitrag stattfindet. Er erludte die Kollegen und Angehörigen, lebhaft für die vom Gewerkschaftsrat organisierten Veranstaltungen zu agitieren und sie weiter selbst zu besuchen, denn es sind nur erstklassige Kräfte jenseits als Redner vorgelesen.

Der verbotene Glücksspiel-Apparat

Ein hiesiger Gastwirt hatte in seinem Lokal einen sogenannten Olympia-Apparat aufgestellt, mit dem man, wenn man Glück hätte, durch Einwerfen eines Scheinmünzstückes mehrere Gewinne gewinnen konnte. Ihm war bekannt, daß die Olympia-Apparate, die in ähnlicher Weise funktionieren, verboten sind, und daß sie bei ihnen nicht um ein Geschicklichkeitsspiel, sondern ein Glücksspiel handelt. Der bereite Verkäufer mußte seine Bedenken vor dem Eigentümer des Apparates durch die Behauptung zu zerstreuen, daß er genehmigt den sogenannten Olympia-Apparat. Das auch der Apparat nicht erlaubt ist, erfuhr er bald darauf. Er erhielt ein Strafbefehl über 20 M. Hiergegen erhob er Einspruch. Nun wurde er vor dem Einzelrichter. Der Angeklagte war allerdings nicht in der Situation, denn er hatte sich vor der Verhandlung einen stark Mut angetrunken. Der Richter ludte ihm zunächst entgegenzukommen, daß er ihm in Aussicht stellte, die Sache mit Einverständnis des Staatsanwalts auf die Hälfte zu ermäßigen. Danach wollte der Angeklagte nichts wissen, sondern auch mit schwerer Zunge — seinem Verlangen Ausdruck, die Verhandlung zu vertagen, um des Geringfügigkeit willen. Dieser Antrag wurde abgelehnt und in die Verhandlung abgetreten.

Es wurde dann der Verkäufer des Olympia-Apparates benannt, der den Einbruch machte, als ob es ihm normalerart darum zu tun gewesen wäre, seine Apparate zu verkaufen, er aber ob sie erlaubt waren oder nicht. Ein Polizeibeamter als Zeuge gibt an, daß Verfuhe, die er an dem Apparate unternommen, klar erweisen hätten, daß es sich dabei um ein Glücksspiel handelt. Bei den Akten befindet sich eine authentische Beurteilung des desgewerbeten, das den Apparat ebenfalls als einen Glücksspielapparat kennzeichnet.

Der Richter kam zur Verurteilung des Einbruchs. Es wurde also bei den 20 M. Geldstrafe. Hinzutreten die Kosten für die Verhandlung.

(.) Die Leiche des Regierungsrats Dr. Vollmer gefunden. Auf württembergischem Gebiet wurde vier Kilometer vom Kurhaus Ruffheim entfernt, im Walde abseits des Weges von württembergischen Forstbeamten die Leiche des seit dem 4. November vermissten Regierungsrats Dr. Eugen Vollmer in einer Umklekabine gefunden die ein Verbrechen aufdeckte. Ein Herzschuß hatte seinem Leben ein Ziel. Wie es heißt, soll Vollmer mit Selbstmordgedanken fortgegangen sein und hatte die Stelle, an der er den Selbstmord vollzogen wollte, besprochen. Die Fundstelle findet sich in nicht großer Entfernung. Es steht fest, daß Vollmer das Opfer seiner im Kriege erhaltenen Kopferletzung geworden ist.

(.) Schwere Verkehrsunfall. Gestern vormittag kurz vor 8 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Rheins- und Badstrasse ein schwerer Unfall. Der verheiratete 44 Jahre alte Reg.-Rat Ernst Starke wollte mit seinem Fahrrad aus der südlichen Straßenseite kommend dicht hinter einem in der Richtung nach der Badstrasse fahrenden Straßenbahnbus die Rheinstraße überqueren, als er von einem Schnellkraftwagen auffuhr, der in diesem Augenblicke die Badstrasse im Zuge der Rheinstraße von Osten nach Westen fuhr. Dabei stürzte er und blieb mit schweren Verletzungen am rechten Hüfte liegen. Er wurde mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus verbracht, wo Geheimrat Prof. Dr. Bed einen operativen und Schließelbeinbruch, eine Gehirnerschütterung und einen Bruch des rechten Unterarmes feststellte. Bis zum Nachmittage hatte sich an dem bedenklichen Zustande des Schwerverletzten nichts geändert.

(.) Volkskirchenbund religiöser Sozialisten. Wie aus dem vorgelesenen Interat zu ersehen ist, findet heute Donnerstag abend im Volkshaus der Vortrag von Emil Blum statt. Der gute Redner verdient, daß eine große Versammlung zusammenkommt, um mal sein Thema überall Interesse hat. (Dieser Hinweis fand natürlich irrtilmlicher Weise unter der Rubrik „Durlach“, weshalb wir es heute noch einmal wiederholen.)

(.) Geschäfts Jubiläum. Die weit über die Rhodener Gegend hinaus bekannte Firma Daniels Konfektionshaus, die in der belmstraße 36, begehrt in diesen Tagen ihr Jubiläum. Durch große Leistungsfähigkeit und strenge Reibigkeit ist es dem Inhaber gelungen, das Geschäft auf die heutige Höhe zu bringen. Möge ihm auch in den folgenden Jahren ein weiterer Aufstieg beschieden sein.

(.) Betrügler. Am 4. Oktober dieses Jahres kamen zwei Herren zu einem Stellwerkmessner von hier auf die Blodstraße 10, veranlaßten ihn unter der Vorpiegelung, sie müßten ihm ein Garnitur annehmen, die er von der Reichsbahndirektion als Nachschickelbescheide, ein Schriftstück zu unterschreiben. Als nachts geschlafen hatten, wurde er erst gewacht, daß er einen Schein über 6 Garnituren Leinwände unterschrieben hatte. Die Lage gingen ihm nun die bestellten Garnituren von einer furtur Wäschefirma zu.

Badisches Landesbetheater. Von allen Opfern Meyerbergs hat sich „Die Afrkanerin“ im Repertoire unserer Opernbühnen am besten halten können. In einer Reinszenierung von Prof. Kraus wird sie am Sonntag, den 18. Nov., aufgeführt werden. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz, die Bühnenregie entwarf Lorjen Deht. Der Beginn der Aufführung ist auf 8 Uhr festgelegt.

Weihnachten ist das Fest der Geschenke, man schenkt und wird beschenkt. Ob sie praktisch sind und einem Bedarf entgegen kommen, dieser Frage wird leider nicht diejenige Aufmerksamkeit gewidmet, die im Interesse des Beschenkten geboten wäre. Daraus erklärt sich dann die Anhäufung von vielen Dingen, mit denen man kaum etwas anfangen kann. Schenken Sie daher Möbel, insbesondere Kleiner, Ergänzungsmöbel, die sich für Weihnachtsgeschenke besonders eignen. Wir haben schon Möbelstücke für RM. 40.— bis RM. 100.— Oder aber kaufen Sie zusammen ein komplettes Zimmer, das Ihnen immer Freude machen wird. Wir verkaufen Ihnen schon komplette Zimmer mit monatlichen Abzahlungen von RM. 50.— bis RM. 100.—.

Brüder C. & F. LANDES MÖBEL-G.M.B.H.

WEIHNACHTS MÖBEL-MARKT

ERÖFFNUNG SAMSTAG!

KARLSRUHE I. B. - MÖBEL-PALAI RONDPELLPLATZ

RESIDENZ-LICHTSPIELE
Waldstrasse 30

Am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. November bringen wir Ihnen

Nacht-Vorstellung
jeweils anschließend an die letzte Vorstellung

Das erwachende Geschlecht

Ein Sexualfilm der unbedingt wertvoll für jeden Mann ist

Bearbeitet von Professor Dr. Karl Driml. Die wissenschaftlichen Aufnahmen erfolgten im anatomischen Institut von Professor Dr. K. Weigner und auf der dermatolog. Klinik von Professor Dr. F. Samberger

Erläutert durch fachärztlichen Vortrag

Nur für Erwachsene!

Vorverkauf zu diesen Nacht-Vorstellungen in der Tarskase

Lichtspielhäuser

Die Weltens-Lichtspiele (Waldstraße) zeigen ab heute „Pat und Patach im Prater“, ein Lustspiel in 8 Akten. Wenn Pat und Patach die nordischen Meisterkämpfer spielen, ist man frohen Gemütes. Immer wieder ergötzt man sich an ihrer unnaheahmlichen Darstellung, die sich in diesem neuen Kopendagener Film wieder in einer neuen Form zeigt. Die an lustigen und originellen Einfällen überreiche Handlung lässt die beiden lustigen Hauptrollen im Wiener Prater ihr Wesen treiben. Überall wo sie auftreten, sind sie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Neben dem dänischen Komikerpaar lassen sich auch die „Lichtspiele“ in der Gröste: „Galaberstellung“ belachen. Hierzu ist der Film: „Mungo, der Schlangentöter“, der zoologisch-wissenschaftliche Aufnahmen zeigt, übertrifft von dem ununterbrochenen Lachen, den die possierlichen Bewegungen und das erlaunliche Spiel dieses jungen Tieres in uns auslösen.

Aus den Vororten

Sozialdem. Partei. Für die heute abend 8 Uhr stattfindende Mitgliederversammlung im „Fähringer Löwen“ wurde Gen. Hermann Sienz als Redner gewonnen. Das Thema: „Unter dem Banner der Partei“ dürfte alle unsere Parteimitglieder interessieren und machen wir auch ganz besonders die Jugend auf diesen Vortrag aufmerksam. Außerdem sollen die Vorträge für den kommenden Winter in dieser Versammlung besprochen werden, so daß einen regen Besuch gerechnet werden darf.

Vorläufige Wettervorhersage

Der Badischen Landeswetterwart
Die durch den Polarluftvorstoß abgedrängte Isobone liegt vor uns im Westwärts. Ein großes Regengebiet liegt über ganz Baden. Es ist auch bei uns mit Verschlechterung des Wetters zu rechnen.
Wettervorhersage für Freitag, 16. November: Zunehmende Bewölkung, Niederschläge, mild bei westlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

Kelk 48, gef. 2; Schutterinsel 107, gef. 3; Reßl 229, gef. 8; Kehl 308, gef. 9; Mannheim 279, gef. 3; Caub 173, gestiegen 0,1 Meter.

Der Ruhrindustrielle.



„Ich les' still, wie ich will. Denn, tohendant. — es gib' noch Richter in Duisburg!“

Veranstaltungen des heutigen Tages

Landes-Theater: Schinderhannes. Von 7.30 bis 10.15 Uhr. **Opernhaus:** Kaiser-Mariette. 8.15 Uhr. **Opernhaus:** Die große Barbiere. Die große Parade. **Opernhaus:** Die große Barbiere. Die große Parade. **Opernhaus:** Die große Barbiere. Die große Parade.

Literatur

Monatsschrift für eine geistige Erneuerung der Nation. Herausgegeben vom Zeitschriften-Verlag, Leipzig. **Der wahre Jacob.** Von Hermann Hiltner. Berlin W. 9, erschien 1928. 27 Seiten. **Der wahre Jacob.** Von Hermann Hiltner. Berlin W. 9, erschien 1928. 27 Seiten. **Der wahre Jacob.** Von Hermann Hiltner. Berlin W. 9, erschien 1928. 27 Seiten.



Das Denkmal der Republik Österreich

das am 12. November in Wien enthüllt wurde. Es zeigt den Gründer der österreichischen Sozialdemokratie, Viktor Adler, den ersten sozialdemokratischen Bürgermeister von Wien, Joseph Rumann, und Ferdinand Hanusch, einen der ersten Führer bei der Gründung der Republik Österreich.

Letzte Nachrichten

Dier Köpfe abgefägt

Wegen „Verrat“ und „persönlicher Bereicherung“

Harburg-Wilhelmsburg, 14. Nov. (Eig. Drabt.) Die SPD hat aus ihrer 9 Köpfe starken Stadtverordnetenfraktion 4 Mitglieder ihrer Mandate für verlustig erklärt, weil sie Verrat am Proletariat verübt haben, und sich in ihren Ämtern persönlich bereichert haben. Gleichzeitig wurden sie aus der Partei ausgeschlossen. Das gleiche Schicksal hat das geistige Oberhaupt der Kommunisten in Harburg-Wilhelmsburg, den Senator Wölperling, unehelichem Magistratsmitglied, ereilt. Er wurde aus denselben Gründen an die Luft gefeiert. Die 5 Ausgeschlossenen haben ihre Mandate nicht niedergelegt, sondern als „Linkskommunisten“ eine neue Fraktion aufgemacht. In der hiesigen Ortsgruppe der Kommunisten geht seit Wochen alles drunter und drüber.

Briefkasten der Redaktion

L. Offenburg. Nachdem die Sache nun ziemlich spät eingegangen und zudem bereits darüber berichtet wurde, wollen wir von einer Veröffentlichung absehen.
P. P. 100. 1. Ja, mit Ausnahme des Beitrags für Miete. 2. Nein, dafür ist in Wirklichkeit ein Teil für Instandsetzungs-kosten enthalten. 3. Nicht bekannt.
A. Durlach. Wir konnten nichts in Erfahrung bringen.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe
Arbeiter-Athletenbund, 5. Bezirk. Samstag, 17. November, abends 7 1/2 Uhr im Volkshaus Karlsruhe, Schützenstraße 16, Bezirksvorstandssitzung. Hierzu hat jeder Verein einen Vertreter zu senden.

Gaggenau. Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Am Freitag, 16. November, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung. Wichtige Tagesordnung. Pünktliches Erscheinen Pflicht.

England fordert von Rußland die übliche Höflichkeit

London, 14. Nov. (Eig. Drabt.) Die Frage der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Großbritannien und Rußland war am Mittwoch Gegenstand einer von sozialistischer Seite im Unterhaus an die Regierung gerichteten kleinen Anfrage: Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Odeur Lamson, betonte, seiner Meinung nach sei es an der Sowjetregierung, den ersten Schritt in dieser Richtung zu tun. Großbritannien sei gewillt, mit Rußland zu einer Neuregelung zu kommen, sobald sich die Sowjetregierung bereit findet, die üblichen Höflichkeiten und Regeln des internationalen Verkehrs einzuhalten.

Neues Kriegsgas entdeckt

Beitrag zur Völkerveröhnung

London, 15. Nov. (Funk.) Die britischen Militärbehörden haben ein Kriegsgas entdeckt, das geschmacklos, geruchlos und unsichtbar ist. Durch die nur ihr bekannte Erfindung werden für sechs Stunden die Betroffenen außer Gefecht gesetzt.

50 Jahre Schuhhaus Göt. Damals, als das Handwerk noch goldenen Boden hatte, setzte sich der Gründer des Geschäftes hinter seine Werkbank und fing an frisch und frohlich zu hämmern, da er reelle und mühselige Arbeit lieferte, hatte er in der damals aufstrebenden Stadt und weit darüber hinaus großen Zulauf. Seine Arbeit hatte besonderen Reiz, ebensolche seine Reparaturen. In der Erkenntnis, daß die Fabrikanten ein gefährlicher Konkurrent für das Handwerk bedeute, kam er der Entschloßung durch Eröffnung seines Ladengeschäfts zuvor. So schlug er zwei Fliegen mit einer Klappe. Man konnte bei ihm erstklassige Arbeit und gute Fabrikware haben, je nach Geschmack und Geldbeutel. Als Fachmann verstand er es vorzüglich, die Spreu vom Weizen zu sondern, so daß er in Werkhäute und haben nur einwandfreie Waren führte, von dem Grundgedanken ausgehend: „Das Beste ist immer das Billigste.“ Damit ward er sich einen festen Kundenstamm. Gelegentlich und solche Arbeit herabsetzte schließlich den Kundenkreis herab, daß der Geschäftsraum längst nicht mehr zur Bewältigung des Betriebes ausreichte. Einer früheren Ausdehnung standen die wohnungsrechtlichen Bestimmungen entgegen. Endlich im 50. Geschäftsjahr konnte an den Erweiterungsplan gegangen werden, nachdem die Kundenschaft seit Jahren große Unbequemlichkeiten in den Kauf nehmen mußte. Jetzt präsentiert sich das Geschäftslotus in größerem Raume, so daß der Kundenschaft eine bequemere Einkaufsmöglichkeit geboten ist. Auch im neuen Lokal herrschen die alten Grundzüge: bei billigsten Preisen nur Qualitätsware zum Verkauf zu bringen.

Ganz hervorragende Präparate zur Vertilgung von

Mäuse-Ratten

und and. Ungeziefer erhalten Sie bei der altbewährten Spezialfirma D. R. G. U. Anton Springer, Eschbrunnstr. 10 im Laden und in der Fabrik Erlangenstr. 51. Tel. 2340. Packungen von 50 Stk an. Auch übernehmen wir die Vertilgung unter Garantie. 7394

Tafel-Obst

Am Freitag und Samstag, den 16. und 17. November d. J., jeweils vorm. 8 Uhr beginnend, findet in der ehemaligen Brauerei Seidenack, Hardtstraße 37 a, der nächste Obstverkauf statt. 7714

Bad. Landwirtschaftskammer.



Auf den „Wahren Jacob“ fuchen, die das Volk zu neppen suchen. Warum schimpft das Kapital? — Kauf' dir eine Nummer mal!

„Der wahre Jacob“, das volkstümliche Witzblatt, reich illustriert, anerkannt hervorragende Ausstattung, 144 Seiten, 40 Fig. pro Nummer.

Zu haben in der **Volksfreund-Buchhandlung** Karlsruhe, Waldstraße 28

Billiger Lebensmittel-Verkauf

Donnerstag — Freitag — Samstag

Hasen-Rücken	Pfd. 1.50	Junge Mastgänse	Pfd. 1.55
Hasen-Keulen	Pfd. 1.45	Junge Hähnen	Pfd. 1.85
Hasen-Ragouts	Pfd. 0.95	Suppenhühner	Pfd. 1.50

Plockwurst in Ringen	1/2 P. 1.75	Gemischte Marmelade	2 1/2-Elmer 0.95	Weizenmehl, Spezial	5 1/2 1.05
Thüringer Rotwurst	1/2 P. 0.40	Apfelsauce	2 1/2-Elm. 1.30	Diamant-Auszugsmehl	5 1/2 1.20
Siedewurstchen 2 P.	0.45	Oelsardinen in großer Auswahl	Dose 0.75, 0.60, 0.55, 0.48, 0.40, 0.25	Hartweizengrieß	5 1/2 0.30
Echte Frankfurter	Paar 0.35	Heringe 1. Gelee	0.20	Eier-Spaghetti	5 1/2 0.60
Hausmacher Leberwurst	1/2 P. 0.35	200 Gr.-Portion		Bruch-Maccaroni	5 1/2 0.45
Kalbsleberwurst	1/2 P. 0.55	Bismarckheringe - Rollen		Felmer Zucker	5 1/2 1.45
Ochsenmaulsalat	Dose 0.48	möhse - Heringe in Gel.		Neue süße Mandeln	5 1/2 1.95
Elsbein ohne Knochen	1/2 P. 0.50	Bratheringe ohne Kopf		Kokoslocken	5 1/2 0.55
Teespitzen, ausgiebig-billig	1/2 P. 1.00	a. zarten frisch. Fischen hergestellt		Haselnußkerne	5 1/2 1.30
Vollkorn Camembert	6teilig 0.95, 3teilig 0.50	Salatöl	Liter 0.95	Junge Schnitt-Brechbohnen	2 1/2-Dose 0.65
Edamer	1/2 P. 0.85	Tafelöl	Liter 1.15	Gemüse-Erbsen	2 1/2-Dose 0.65
Schweizerkäse	1/2 P. 0.45	Süßer Deserzwain	Liter 1.30	Junge Erbsen, ge-grünt	2 1/2-Dose 0.50
Landbutter	1/2 P. 1.95	Malaga	Liter 1.55	Kirschen	2 1/2-Dose 1.40
Kabliu	1/2 P. 0.50	Geräucherter Lachs	1/2 P. 0.90	Apfelsmus, tafelfertig	2 1/2-Dose 0.70
Schellfische	1/2 P. 0.35	Süßbäcklinge	1/2 P. 0.45		

KNOPE

WINTER 8 TAGE WAREN

- ### Konfektion
- Morgenröcke 9.75 5.90 3.90
 - Damen-Mäntel 12.75
 - Damen-Mäntel 13.75
 - Woll-Kleider 12.75 8.90
 - Samt-Kleider 16.50
 - Tanz-Kleider 9.75
 - Tea-Kleider 19.50
 - Frauen-Mäntel 29.50
 - Knaben-Mäntel 8.90
 - Mädchen-Mäntel 5.90
 - Kinder-Kleider 9.90
 - Hausblusen 4.90



- ### Strumpfwaren
- Damen-Unterziehstrümpfe 85
 - Damen-Strümpfe 95
 - Damen-Strümpfe 1.35
 - Damen-Strümpfe 1.95
 - Damen-Strümpfe 2.45
 - Damen-Strümpfe 2.75
 - Damen-Strümpfe 2.90
 - Damen-Strümpfe 4.25
 - Herren-Socken 95
 - Stricksocken 1.65

- ### Wollwaren
- Wollschals für Kinder 0.95
 - Wollmützen für Kinder 1.10
 - Garnituren, reine Wolle 1.30
 - Kind-Fullerwand-Westen 1.90
 - Dam.-Fullerwand m. Krage 2.95
 - Kunsteide gemust. mod. Farben 7.50

Massenverkauf von Bekleidung aller Art für den Winter!

Es gibt am Donnerstag früh, den 15. 11. 28 nur einen Weg — zu Knopf!

- ### Kleiderstoffe
- Jumperstoffe 1.95
 - Foulé 2.25
 - Popeline 1.90
 - Tuch-Schotten 2.75
 - Hauskleiderstoffe 1.95
 - Mantelstoffe 4.95
 - Rips-Ottomane 7.50

- ### Trikofagen
- Dam.-Unterabschürfer 0.95
 - Dam.-Hemdchen, Bläst. 1.35
 - Damen-Schlupfhosen 1.45
 - Kinder-Schlupfhosen 1.45
 - Größensteigerung 20 1.35
 - Größensteigerung 10 1.35
 - Herren-Normalhosen 1.95
 - Herren-Futterhosen 1.95
 - Herren-Einasthemden 2.25

- ### Baumwollwaren
- Morgenrockstoffe 1.35
 - Kunsteiden-Finette 2.25
 - Hemden- u. Sportflanelle 0.49
 - Flock-Körper 0.58
 - Kleider-Velours 0.95
 - Molton für Leib- u. Kinder-Wäsche 0.65
 - Unterrockflanelle 0.78
 - Schürzen-Stoffe 0.95

- ### Wäsche
- Damen-Hemd, Croise 1.90
 - Nachthemden 2.75
 - Nachthemden aus gutem 2.50
 - Unterkleider mit breiter 6.50
 - Unterkleider, Seide mit 2.95
 - Dam.-Schlafauszüge, Flanell 3.75
 - Flanell-Röcke u. -Hosen 2.95
 - Croise Kinder-Wäsche 1.90

- ### Schlafdecken
- Schlafdecken, Wolmisch 6.75
 - Jacquard-Weil-Schlafdecken 14.50
 - Jacquard-Weil-Schlafdecken 19.50
 - Kamelhaar-Schlafdecken 11.50
 - Kamelhaar-Schlafdecken 19.50
 - Schlafdecken 6.50
 - Bettuch-Biber 1.25
 - Bettuch-Biber 1.95
 - Jacquard-Schlafdecken 4.95

- ### Herrenartikel
- Kaobensporthemden 2.25
 - Herren-Schlaf-Auszüge 4.90
 - Herren-Hausjacken 11.50
 - Herren-Hausjacken 11.50
 - Kragenscheuer, Kunstseide 1.95

- ### Handschuhe
- Damen-Handschuhe, Lederimit. 1.45
 - Damen-Handschuhe, Lederimit. 1.65
 - Damen-Handschuhe, Lederimit. 1.75
 - Damen-Handschuhe, Lederimit. 1.95
 - Damen-Handschuhe, Lederimit. 2.25
 - Damen-Handschuhe, Lederimit. 2.35
 - Damen-Handschuhe, Lederimit. 4.90
 - Damen-Handschuhe, Lederimit. 5.90
 - Kinder-Strickhandschuhe 0.75
 - Kinder-Trikothandschuhe 1.25

- ### Schuhe
- Kamelh.-Lachenschuhe 2.45
 - Kamelh.-Lachenschuhe 2.55
 - Kamelh.-Kragenschuhe 2.75
 - Filz-Schnallentiefel 3.25
 - Filz-Schnallentiefel 3.45
 - Filz-Schnallentiefel 3.50
 - Filz-Schnallentiefel 3.60
 - Filz-Schnallentiefel 3.70
 - Filz-Schnallentiefel 3.80
 - Filz-Schnallentiefel 3.90
 - Filz-Schnallentiefel 4.00
 - Filz-Schnallentiefel 4.10
 - Filz-Schnallentiefel 4.20
 - Filz-Schnallentiefel 4.30
 - Filz-Schnallentiefel 4.40
 - Filz-Schnallentiefel 4.50
 - Filz-Schnallentiefel 4.60
 - Filz-Schnallentiefel 4.70
 - Filz-Schnallentiefel 4.80
 - Filz-Schnallentiefel 4.90
 - Filz-Schnallentiefel 5.00
 - Filz-Schnallentiefel 5.10
 - Filz-Schnallentiefel 5.20
 - Filz-Schnallentiefel 5.30
 - Filz-Schnallentiefel 5.40
 - Filz-Schnallentiefel 5.50
 - Filz-Schnallentiefel 5.60
 - Filz-Schnallentiefel 5.70
 - Filz-Schnallentiefel 5.80
 - Filz-Schnallentiefel 5.90
 - Filz-Schnallentiefel 6.00
 - Filz-Schnallentiefel 6.10
 - Filz-Schnallentiefel 6.20
 - Filz-Schnallentiefel 6.30
 - Filz-Schnallentiefel 6.40
 - Filz-Schnallentiefel 6.50
 - Filz-Schnallentiefel 6.60
 - Filz-Schnallentiefel 6.70
 - Filz-Schnallentiefel 6.80
 - Filz-Schnallentiefel 6.90
 - Filz-Schnallentiefel 7.00
 - Filz-Schnallentiefel 7.10
 - Filz-Schnallentiefel 7.20
 - Filz-Schnallentiefel 7.30
 - Filz-Schnallentiefel 7.40
 - Filz-Schnallentiefel 7.50
 - Filz-Schnallentiefel 7.60
 - Filz-Schnallentiefel 7.70
 - Filz-Schnallentiefel 7.80
 - Filz-Schnallentiefel 7.90
 - Filz-Schnallentiefel 8.00
 - Filz-Schnallentiefel 8.10
 - Filz-Schnallentiefel 8.20
 - Filz-Schnallentiefel 8.30
 - Filz-Schnallentiefel 8.40
 - Filz-Schnallentiefel 8.50
 - Filz-Schnallentiefel 8.60
 - Filz-Schnallentiefel 8.70
 - Filz-Schnallentiefel 8.80
 - Filz-Schnallentiefel 8.90
 - Filz-Schnallentiefel 9.00
 - Filz-Schnallentiefel 9.10
 - Filz-Schnallentiefel 9.20
 - Filz-Schnallentiefel 9.30
 - Filz-Schnallentiefel 9.40
 - Filz-Schnallentiefel 9.50
 - Filz-Schnallentiefel 9.60
 - Filz-Schnallentiefel 9.70
 - Filz-Schnallentiefel 9.80
 - Filz-Schnallentiefel 9.90
 - Filz-Schnallentiefel 10.00

Ausstellung Kronen-Perlen die große Mode

Ketten, 38 cm . Mk. 0.75
Ketten, 40 cm . Mk. 1.-
Ketten, 150 cm . Mk. 2.50
und höher

KNOPFE

Heute Eröffnung

unserer neuen Geschäftsräume

Schuhhaus Götz

Schützenstrasse 44

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie die Inserenten dieser Zeitung!

Schlafzimmer

in Birke, kauk. Nuss, Kirschbaum, Mahagoni und Eiche

norm billig

Kompl. Zimmer in Eiche mit Spiegel, Schrank u. weißem Marmor Mk. 495.-

Hain & Künzler
Waldstr. 6 Rückbau
kein Laden und Weingarten
Jöhlinger Straße 11

Ämtliche Bekanntmachungen

wegen Reinigung der Denkmäler bleiben die bürgerliche Weidhelle und das Bahndam am Samstag, den 17. November 1928 geschlossen.

Rathruhe, den 10. November 1928.

Bad. Bezirksamt. — Volksdirektion.

Ettlinger Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen verleiht am Montag, den 19. November d. 38. nachmittags 4 Uhr im oberen Saal zur Sonne das Wahlvergnügen u. anschließend das Schießen des Stammes.

Ettlingen, den 14. November 1928.

Der Bürgermeister

Schubert-Feier

Festhalle Ettlingen: Samstag, 17. November, abends 8 Uhr

Mitwirkende: O. Westbecker, Dr. W. Zentner, A. Kieser, Instrumentalverein, Gesangsverein Freundschaft

Eintrittspreise: 1.50 RM., RM., 6.00 RM.

Vorverkauf: Buchhandlung Schmitt; Zigarrenhandlung Rees

Verkehrsverein Ettlingen

Mietervereinigung Rruhe (e. V.)

Ordnungs- (von Brief, Kof.) Samstags, 22. 99-111.

Praktisches Weihnachtsgeld

Herren-Unterhosen

nur erstklassige prima Fabrikat

per Stück 6.30 5.20 4.40
3.80 3.60 3.30 3.20 2.80

Größte Auswahl in

Jacquarddecken

Kamelhaardecken

Da keine Ladenmiete - große Ersparnis

Arthur Bauer

Kaiserstraße 133

Eing. Kreuzstr. gegenüb. d. kl. Kirche

Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Ca. 600 Pfund

Sportwolle

in allen modernen Farben sind neu eingetroffen.

Burchard

Kaiserstr. 143 Werderplatz 33

Der indische Krishnamurti

9 verschiedene Vorträge

von Carla Vitteleschi

am Donnerstag, 15. Sonntag, 18. Freitag, 23. November und Sonntag, 24. Donnerstag, 29. Sonntag, 1. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des Künstlerhauses. Eintritt frei, Spendenbedingung 50 Pf. Unbenutzte Karten

10-1 Uhr, Bahnhofs-Hotel

Karlsruhe: Montag, 19. November, abends 8 Uhr und Dienstag, 20. November, abends 8 Uhr, im Saal des Künstlerhauses

Worms: Dienstag, 20. November, abends 8 Uhr, im Saal des Künstlerhauses

Bruchsal: Mittwoch, 21. November, abends 8 Uhr, im Saal des Künstlerhauses

9 1/2-1 Uhr, Bahnhofs-Hotel Friedrichstraße

Hermes' Arzt, Institut für orthopädische Bruchbehandlung, G. m. b. H., Hauptstr. 6, Espianade 6

Kerzl. Leiter: Dr. H. v. Weber

Wettertes u. großes ärztliches Institut

Süß-Weine

Malaga, dunkel

1/2 Fl. Mk. 1.70
1/2 Fl. Mk. 1.-

Gold-Malaga

1/2 Fl. Mk. 1.80
1/2 Fl. Mk. 1.10

Tarragona, Original

1/2 Fl. Mk. 1.60

Zwölf Apostel

Wein

1/2 Fl. Mk. 2.-

Wermut-Wein

Cortona-Torino

1/2 Fl. Mk. 2.50

alles einschl. Glas

empfehl

Bucherer

Telephon 397.